

DER SCHORNSTEIN IN DER PLANUNG

Von Architekt und Gewerbeoberlehrer A. Hasenbein, Berlin*)

Mit Zeichnungen des Verfassers

Planer und Schornsteinfeger — Begriffe — Aufgabe des Schornsteins — Schornsteinzug — Zug, Stau, Rückstrom — Form und Größe der Schornsteinquerschnitte

Erlebnisse auf Neu- und Umbauten werden ins Gedächtnis zurückgerufen, wo der Schornstein Gegenstand von Auseinandersetzungen wurde. Beschränken wir uns in dieser Arbeit auf den Planer und Schornsteinfeger, sonst wird der Kreis der „Gegensätzlichkeit“ zu groß und unübersichtlich.

Herausgestellt sei: gemeinsam mit allen Leuten vom Bau soll jeder Volksgut erhalten; ob man etwas plant, herstellt oder erhält, ergibt keine Vorrangstellung im großen Kreis der Schaffenden. Trotzdem wird der Arbeiter, der sichtbare Werte schafft, oft zunächst höher eingeschätzt, folglich muß der „Feger“ selbst und seine erhaltende Tätigkeit erst besonders betont und bekanntgemacht werden, um die gebührende Anerkennung zu finden.

Der *Schornsteinfeger* nimmt eine eigenartige Stellung im Handwerk dadurch ein, daß er keine sichtbaren Werte schafft, sondern *vorhandene Werte*, nämlich unmittelbar den Hausbesitz und mittelbar die Volksgesundheit, *erhält und schützt*. Dementsprechend und bei der Verantwortlichkeit, die eine solche im Ergebnis kaum sichtbare Tätigkeit mit sich bringt, hat man das Schornsteinfegerhandwerk auf der einen Seite konzessioniert, d. h. in der Freiheit der Gewerbeausführung stark beschränkt, auf der anderen Seite durch Auferlegung öffentlicher Pflichten zu einem Beruf gemacht, dessen behördliche Seite für den flüchtigen Beobachter oft stärker in Erscheinung tritt als der handwerkliche Charakter.

Im Zuge des ständischen Aufbaus wurde in der neuesten Zeit ein wesentlicher Fortschritt für den Beruf und seine Eingliederung in die Wirtschaft dadurch geschaffen, daß reichsgesetzliche Regelung die Pflichtbestimmung der Kehrbezirke, einheitliche Taxe (Gebührenordnung) und Kehrordnung sichert, außerdem aber gleichzeitig für das ganze Reich Bewerbung, Anstellung, Pflichten und Versorgung der Bezirks-Schornsteinfegermeister einheitlich vorschreibt und durchführt. Das ist ein wesentlicher Fortschritt, der in der Hauptsache der Allgemeinheit zugute kommt und sich in den so wichtigen Punkten der *Kehrarbeit*, die sich vorbeugend als praktische Wärmewirtschaft auswirkt, der heiztechnischen *Beratung*, Mitwirkung bei der *Roh- und Gebrauchsabnahme* von Neu- und Umbauten und neuerdings in der sogenannten *Feuerstättenschau* und in der Betätigung zugunsten des *Feuer- und Luftschutzes* zeigt.

Ja, das Arbeitsgebiet kann jetzt eine ungeheure Weite bekommen, und wir, die ein bestimmtes Gebiet hier bearbeiten wollen, sind gezwungen, eine Beengung vorzunehmen. Bleiben wir also bei unserem Schornstein und stellen ganz roh heraus: wenn er nicht seine Schuldigkeit erfüllt, so entstehen Fehlerquellen, die

*) Diese Arbeit ist im wesentlichen ein vom Verfasser ergänzter Auszug seiner Aufsatzreihe: „Maurer — Schornsteinfeger — Schornstein“. Veröffentlicht im „Das Bauwerk“, Ausgabe A, Hefte 1, 2, 3, 4, 6, 7, 9 und 12/36, Verlag der Deutschen Arbeitsfront G.m.b.H., Berlin.

eine dauernde Unwirtschaftlichkeit bedingen und somit der gesamten Volkswirtschaft schaden. Deshalb ist es *notwendig*, schon im Hinblick auf die notwendige steigende Selbstversorgung der deutschen Wirtschaft, daß durch *zweiseitige Aussprache der Beteiligten Übelstände auf eine Kleinheit geschraubt werden*. Die Frage würde also zu lauten haben: *Wie kann der Architekt (Planer) die Arbeit des Schornsteinfegers noch erfolgreicher und nutzbringender im vorhergehenden Sinne gestalten?* Der Weg bis zum Ziel könnte vielseitig sein! Folgen wir doch als Leute vom Bau dem Planungsvorgang, wobei der bau- und feuerpolizeiliche, konstruktive, handwerksgemäße, arbeits- und wärmetechnische Standpunkt Berücksichtigung finden wird. Festgestellt sei, daß dem Planer sowie dem Ausführenden die fachgemäße Anlage und Ausführung der Schornsteine unter Berücksichtigung der bau- und feuerpolizeilichen Bestimmungen für und um den Schornstein obliegt, dagegen dem Bezirksschornsteinfegermeister auf Grund der vorgenannten Vorschriften und seiner Anstellungsbestimmungen die Beurteilung und Wartung der Anlage zugewiesen ist.

Da die Vorschriften der einzelnen Bauordnungen noch immer oft verschieden sind, sollen hier aufgeführte Anlagen nur als Vorbild dienen. Von Fall zu Fall muß die geltende Bauordnung herangezogen werden. Grundsätzlich soll hier nach Möglichkeit die Einheitsbauordnung für Städte zur Anwendung kommen.

Dabei sei außerdem für die ganze Abhandlung gesagt, daß gewisse Bauelemente von einzelnen Berufen verschieden bezeichnet werden. Wenn diese Vielseitigkeit hier Berücksichtigung finden würde, wäre eine Verständigung in diesem Rahmen kaum möglich. Deshalb sollen zunächst einzelne Teile in der wünschenswerten *Bezeichnung der Schornsteinanlagen* festgelegt werden, um auch hier die gemeinsame Plattform zu haben, wobei die Abbildung 1 uns in der Anschauung wesentlich stützen soll.

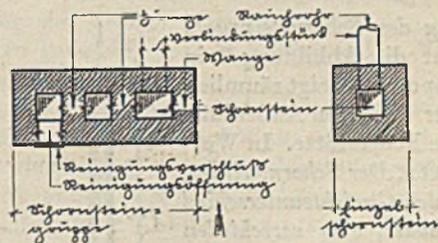


Abb. 1. Einheitliche Bezeichnungen

Von einem *Schornstein* und nicht von einem Schornsteinrohr soll die Rede sein; ferner ist der *Einzel*schornstein von der ein-, zwei- und mehrreihigen *Schornsteingruppe* zu unterscheiden; außerdem ist der Unterschied zwischen *Zunge* und *Wange* zu machen und umfassend von einem *Schornsteinmauerwerk* zu sprechen, das heißt, wenn es sich um gemauerte Teile handelt. Zum Unterschied seien die Bezeichnungen *Reinigungsöffnungen* und *Reinigungsverschlüsse* bzw. Verschlussvorrichtungen erwähnt; letztere können selbstverständlich als Klappe, Schieber oder Tür ausgebildet sein. Der Anfang des Schornsteins — oft

im Kellergeschoß — wird Schornsteinsohle, das Ende (Schornsteinkopf) dagegen Mündung genannt. Die Verbindung der Feuerstätte zum Schornstein ist allgemein das *Verbindungsstück*, das bei *Gasfeuerstätten* mit *Abgasrohr* und sonst mit *Rauchrohr* bezeichnet wird, wobei zu beachten ist, daß ein gemauerter Teil als *Kanal* oder *Fuchs* anzusehen ist. Weitere Unterscheidungen werden laufend betont.

Bevor die eigentliche Planung besprochen wird, müssen die *Aufgaben und die Arbeit des Schornsteins* klar herausgestellt werden. Fast alle Veröffentlichungen, die uns vom Schornsteinbau etwas sagen wollen, beschränken sich immer wieder darauf, die baulichen Fehler zeichnerisch und wörtlich aufzuzeigen. Teilweise entsprechen ja die Anlagen auch den bau- und feuerpolizeilichen Anforderungen und trotzdem bleibt in wärmetechnischer Hinsicht noch mancher Wunsch unerfüllt, allerdings nur deshalb, weil sich die Erkenntnis, auch beim Schornstein mit seinen angrenzenden Teilen fruchtbringende Wärmewirtschaft treiben zu können, noch nicht allgemein durchgesetzt hat. Dieses mangelnde Verständnis bei der Planung und Ausführung ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß eben der Ausgang der meisten Überlegungen nicht die *Arbeit (Funktion) des Schornsteins* bildet. Es darf nicht genügen, daß selbst Leute vom Bau ihr ganzes Wissen von der Funktion der Schornsteinanlagen in den allgemeinen Worten ausklingen lassen: „Der Schornstein zieht nicht!“ Nun, als wenn sie einen Abschluß gefunden hätten, stehen sie den gesamten Beeinträchtigungen und ihren Auswirkungen auf Feuerstätte, Brennstoff und Wirtschaft mit einem nichtverstehenden Lächeln gegenüber. — Versuchen wir hier helfend aufzubauen und allgemeinverständlich den Vorgang im Schornstein zu entwickeln, indem erst die Aufgaben und dann die Arbeiten des Schornsteins besprochen werden.

Die *Aufgaben des Schornsteins* bestehen darin: 1. dem Brennstoff die zur Verbrennung notwendige Luftmenge zuzuführen; 2. die entstehenden Rauch- und Abgase ins Freie zu leiten.

Die Erfüllung dieser Aufgaben verlangt von dem Schornstein eine gewisse Kraft, die man mit Schornsteinzug bezeichnet. Mögen auch zeitweilig für den Schornsteinzug andere Bezeichnungen gebraucht werden, wie Schornsteindruck, motorische Kraft u. a. m., wir wollen den volkstümlichen und landläufigen Ausdruck „Zug“ beibehalten, weil er im Wortschatz mit die erste Stelle einnimmt. Diese Arbeitskraft empfängt der Schornstein einerseits durch den bei der Verbrennung der Brennstoffe entstehenden sogenannten Wärmerest und erfährt andererseits eine Steigerung und Ergänzung durch eine einwandfreie, zugfördernde Konstruktion der einzelnen Schornsteinteile.

Die *Entstehung des Schornsteinzuges* veranschaulicht die Abbildung 2 in „Zeitlupentempo“ und zeigt räumlich den Angriff der schweren Außenluftsäule durch die Feuerstätte. In Worten ausgedrückt: „Der Schornsteinzug entsteht durch den Gewichtsunterschied zweier gleich hoher, aber verschieden warmer Luftsäulen.“ Wenn der Gewichtsunterschied also ausschlaggebend für den Schornsteinzug ist, so muß mit dem Anwachsen des Unterschiedes auch die Stärke des Zuges zunehmen. Der Gewichtsunterschied — also der Schornsteinzug — ist folglich abhängig:

1. von der Höhe des Schornsteins;
2. von dem Wärmezustandsunterschied der Außenluft und der Rauchgas- bzw. Abgassäule;
3. von dem Luftdruck.

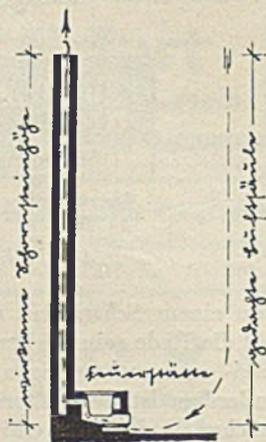


Abb. 2. Wirkung des Schornsteinzuges in praktisch. Form

Den Einfluß der Abhängigkeitsfaktoren auf die Schornsteinzugstärke zeigt uns die Zusammenstellung 1.

Zusammenstellung I
zur Veranschaulichung des Einflusses der Abhängigkeitsfaktoren auf die Schornsteinzugstärke

	1.	2.	3.
Außenlufttemperatur	-10°	+15°	+15°
Mittlere Rauchgastemperatur	+70°	+70°	+70°
Luftdruck	760 mm	760 mm	720 mm
Schornsteinzugstärke in mm	3,50 m	1,10	0,69
WS bei einer Schornsteinhöhe von	6,50 m	2,03	1,28
		1,28	1,12

Die Formel zur Berechnung des Schornsteinzuges, dessen Stärke in mm WS (Millimeter-Wassersäule) ausgedrückt und in der Praxis durch Zugmesser angezeigt wird, lautet:

$$p = (s_1 - s_2) h$$

wobei p die zu errechnende Stärke in mm WS, s_1 das Gewicht der Außenluftsäule in kg, s_2 das Gewicht der Rauchgassäule in kg und h die senkrechte Höhe des Schornsteins — wirksame Schornsteinhöhe — von Oberkante Rost bis zur Mündung (Schornsteinkopf) in m bedeutet.

Der letzte Wert in der Zusammenstellung 1 von 1,12 mm WS ist bei einer wirksamen *Schornsteinhöhe von 6,50 m* errechnet worden, die man nun nach unseren Voraussetzungen und Annahmen als *das Mindestmaß* bei Planung und Ausführung einhalten muß, um einen einwandfreien Schornsteinzug zu haben. Dieses Maß ist nicht unumstößlich und kann sich zwischen 5 und 7 m bewegen. Die Höhe wird davon abhängig sein, ob der Schornstein vom wärmewirtschaftlichen Gesichtspunkt angelegt und hochgeführt ist und in der Form zugunterstützend wirkt, indem die Rauchgastemperatur nur bis zum wirtschaftlichen Stand geschwächt wird.

In der gegebenen Zusammenstellung ist allerdings noch immer ein Schornsteinzug vorhanden. Es können aber Fälle vorkommen, wo ein Stillstand, ja sogar eine nach unten gerichtete Bewegung im Schornstein eintritt. Diese Strömungsvorgänge werden wie folgt bezeichnet:

1. *Zug*, d. h. im Schornstein findet eine Aufwärtsbewegung der Rauchgase statt. Ob dieser Zug allerdings für die Verbrennung ausreicht, hängt von seiner Stärke ab;
2. *Stau*, d. h. im Schornstein findet keine Bewegung der Rauchgase statt. Es ist ein Ruhestand eingetreten und folglich ist ein Gewichtsunterschied nicht vorhanden;
3. *Rückstrom*, d. h. im Schornstein findet eine entgegengesetzte Bewegung der Rauchgase statt.

Zur Veranschaulichung der Strömungsvorgänge im Schornstein dient die Abbildung 3. Die Zustände werden erst allgemein durch

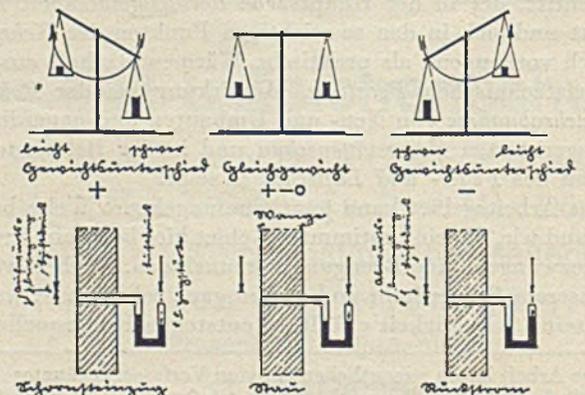
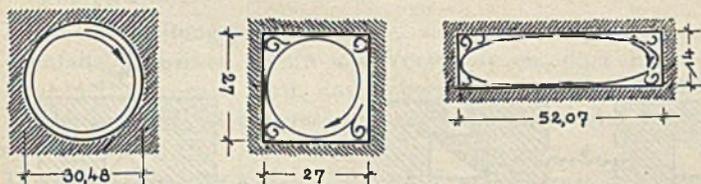


Abb. 3. Strömungsvorgänge im Schornstein in einfacher Weise dargestellt

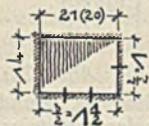
den Stand einer Waage und dann durch den Stand der Flüssigkeitsspiegel in einem angeschlossenen einfachen Schornsteinzugmesser roh gekennzeichnet.

Wir, als *Leute vom Bau*, haben es also in der Hand, dem Schornstein die notwendige Höhe zu geben und ihn so zu gestalten, daß durch ihn keine unnötige Schwächung der Rauchgastemperatur stattfindet. Der *Ofensetzer* muß dafür sorgen, daß Feuerstätten entstehen, die dem Schornstein gestatten, die notwendige Luft für den Brennstoff anzusaugen. Der *Schornsteinfeger* aber muß bei seiner regelmäßigen Kehrarbeit dahin einwirken, daß nicht durch unvorschriftsmäßige Bedienung und Wartung der Feuerstätten die Vorteile einer einwandfreien Anlage aufgehoben werden.

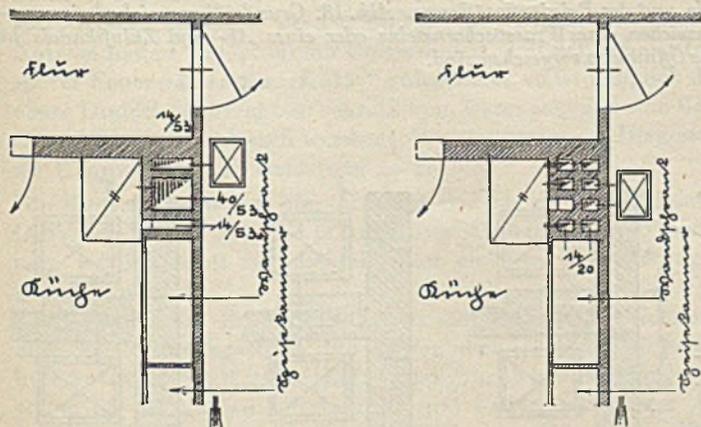
Die *Form und Größe der Schornsteinquerschnitte* bzw. das Verhältnis der Seiten zueinander findet in einzelnen Bauordnungen weniger Beachtung; deshalb soll hier kurz der Grund für das zweckmäßige Seitenverhältnis ermittelt werden. Die Erfahrung lehrt, daß die Querschnittsform nicht ohne Einfluß auf die Betriebsfähigkeit der Schornstein- und Feuerungsanlagen ist. Die abziehenden Gase finden in einem runden Schornsteinquerschnitt die geringsten Widerstände (Abb. 4). Leider stellen sich der runden Schornstein-Querschnittsausführung immer die erhöhten Kosten hindernd entgegen.



Links Abb. 4. Rauchgase in einem runden Schornstein-Querschnitt. Mitte Abb. 5. Rauchgase in einem quadratischen Schornstein-Querschnitt. Rechts oben Abb. 6. Rauchgase bei langgestrecktem Rechteck-Querschnitt. Rechts unt. Abb. 7. Grundform d. Schornsteinabmessungen



Nächst dem runden Querschnitt ist der *quadratische* als die günstigste Form zu bezeichnen. Die Abbildung 5 zeigt den Unterschied und gleichzeitig den Nachteil des quadratischen Schornsteins gegenüber dem runden Querschnitt. Die Rauchgaseschwindigkeit wird durch die in den Ecken sich bildenden Wirbel behindert, weiter ist der Wirkungsquerschnitt infolge des kleinen eingeschriebenen Kreises geringer und außerdem die Reibungs- und Widerstandsflächen größer. Mit der Vergrößerung der Reibungsflächen vermindert sich aber die Schornsteinleistung. Je weiter sich die Querschnittsform vom Kreis entfernt, desto größer wird die natürliche spirale Bewegung der Rauchgase abgelenkt und mit der Gewalt der zwangsmäßigen Ablenkung wächst der Reibungswiderstand, den die Rauchgase



Links Abb. 8. Unzweckmäßige Schornsteinanlage. Rechts Abb. 9. Richtige Vereinigung der Schornsteine zur Schornsteingruppe

zu überwinden haben. Der *rechteckige* Querschnitt wirkt sich also ungünstiger aus, je größer der Unterschied der beiden Rechteckseiten gewählt worden ist (siehe Abb. 6).

Zusammenfassend zeigen die Abbildungen 4, 5 und 6, daß bei gleicher Flächengröße der Umfang, der zugleich die Grundlinie der Reibungs- und Widerstandsfläche bildet, mit der Form vom runden, über den quadratischen, zum rechteckigen Querschnitt wächst.

Übersicht:

Form des Schornstein-Querschn.	Fläche des Schornstein-Querschn.	Umfang des Schornstein-Querschn.
Rund	729 cm ²	95,71 cm
Quadratisch	729 cm ²	108,00 cm
Rechteckig	729 cm ²	132,14 cm

Von diesen Erkenntnissen geleitet, ist die Vorschrift zu verstehen, daß nach den meisten Bauordnungen das Seitenverhältnis höchstens 1:1,5 betragen darf (siehe Abb. 7).

Im Gegensatz zu diesen Erfahrungen steht die Abbildung 8. Hier glaubte der „Planer“, eine sogenannte Patentlösung gefunden zu haben. Er war überzeugt, daß jede Feuerstätte ihre Rauchgase durch den Schornstein ins Freie schicken konnte, ja, weiter noch froh, diesen immer so störenden Schornstein nun glücklich ohne Vorsprung untergebracht zu haben. Jawohl, nur wie, mit welchen Nachteilen, Schwierigkeiten und späteren Auswirkungen verbunden? Gewiß unterscheiden wir heute noch weite — besteigbare — und enge — unbesteigbare — Schornsteine; dieser Unterschied darf aber nicht die Folgerung zulassen, daß man ohne Rücksicht auf die Art der angeschlossenen Feuerstätten die Schornsteine anlegen darf, und dabei noch betont, seiner Pflicht besonders gut genügt zu haben, indem so große „Löcher“ angelegt sind, daß man auch in der Zukunft nie um eine notwendige Schornstein-Querschnittsfläche verlegen sein wird. Schon *geschichtlich gesehen* ist die Anlage überholt, wenn heute noch besteigbare Schornsteine für einfache Hausbrandfeuerstätten geplant werden. Die Elemente für die Rauchgasführung haben sich, ganz übersichtlich und kurz gesehen, von dem großen Kübelschornstein (schwarze Küche), über den besteigbaren Schornstein zum engen Schornstein entwickelt. Dieser Entwicklungsgang ist einerseits auf die fortschreitende Anlage und Gestaltung von Einzelfeuerstätten zurückzuführen, andererseits notwendig gewesen, da bei dem großen Querschnitt des „Steigers“ Rauchbelästigungen und Zugstörungen in Schornstein- und Feuerungsanlagen eintraten. Folglich wurde der Praktiker und Planer zur Schaffung des engen Schornsteins — Aufteilung der großen Querschnittsfläche — gezwungen, wenn er diesen Tatsachen gerecht werden wollte. Vergleiche die Lösung in der Abbildung 9!

Wenn zu unserer Betrachtung noch die „Richtlinien zur Förderung der Wärmewirtschaft beim Wohnungsbau“ herangezogen werden, um gleichzeitig bei der Anlage auch den *wärmetechnischen Gesichtspunkt* zu beachten, könnte zum Beispiel die Schornsteinanlage nach Abbildung 8 gestaltet werden, wie Abbildung 9 zeigt. Wobei den Richtlinien in weitestem Sinne entsprochen wird, denn sie sagen sinngemäß: Schornsteine sind von Grund auf in Gruppen zu vereinigen.

Ferner verstößt die Anlage (Abb. 8) aber auch grüßlich gegen bestehende *baupolizeiliche Vorschriften*, die als wichtig herausstellen, daß im Querschnitt die *Langseite höchstens das Eineinhalbfache der Schmalseite* betragen darf, so wie die Abbildung 7 dies in der Grundform zeigt. Die Querschnitte müßten dieser Forderung entsprechend folgende Abmessungen haben, wenn man noch berücksichtigt, daß der kleinste Querschnitt im Lichten nicht geringer als ein halber Stein Normalformat sein darf: *Enge oder unbesteigbare* Schornsteine: 14/14, 14/20, 20/20, 20/27, 27/27, 27/40, 40/40, wobei die Größen 14/14, 14/20 und 27/27

als besonders anwendbar und praktisch bezeichnet werden können; für *weite oder besteigbare Schornsteine* kommt allenthalben die Mindestgröße von 40/50 (40/53) cm zur Ausführung.

Kennzeichen der Schornsteine – Belastung – Schornsteine für Öfen, Herde, Gasfeuerstätten in Alt- und Neubauten, Zentral-, Warmwasser- und Dampfversorgung, gewerbliche Feuerstätten und Wrasen – Schornsteine zur besonderen Verfügung

Nachdem die hauptsächlichsten Grundsätze für die Schornsteine gegeben sind, werden die Richtlinien für die Belastung herausgearbeitet. Immer wieder hat man in aller Kürze sich selbst oder andern die Fragen zu beantworten: Wieviel Schornsteine sind notwendig, welchen Querschnitt müssen sie haben — welcher Schornsteinquerschnitt entfällt auf die besondere Feuerstätte —, welche und wieviel Feuerstätten können angeschlossen werden oder müssen sie grundsätzlich einen Schornstein für sich haben, wieviel Schornsteine müssen überzählig sein? Bei bestehenden Anlagen lauten oft die Fragen ähnlich.

Bei allen Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten jeden Umfangs — soweit Feuerstätten aufgestellt werden — wird die *Zahl, Art und Größe der Schornsteine und ihre Lage in der Schornsteingruppe selbst abhängig sein:*

1. von der geplanten oder vorhandenen *Beheizungsart* (System der Feuerstätten),
2. von der erforderlichen *Größe der Feuerstätten*,
3. von den zur Verwendung ausersesehenen *Brennstoffarten*.

Nicht allein die Entscheidung für die *Sammel- (Zentral-), Stockwerks- oder Einzelheizung* ist ausschlaggebend, vielmehr wird die Schornsteinanlage auch durch eine *Zentral- oder Einzelwarmwasserversorgung*, durch *gewerbliche Feuerstätten* oder *vielgestaltige Hausbrandfeuerstätten* in stärkstem Maße in vor genanntem Umfange beeinflusst. Erst recht aber wirkt bestimmend die *Brennstoffart* auf *Zahl, Art und Größe der Schornsteine*; denn es geht nicht an, daß diesen Feuerstätten, in denen feste, flüssige oder gasige Brennstoffe verbrannt werden, ohne Überlegung gemeinsame und beliebige Schornsteine zugewiesen werden.

Diese Fragen und Aufzählungen lassen schon die Schwierigkeiten ahnen, die dann entstehen, wenn man glaubt, willkürlich die *Belastung*, also die Entscheidung über *Größe und Zahl der Schornsteine* vornehmen zu können. Handelt es sich um übliche Fälle der Baupraxis, so genügt in Wirklichkeit die richtige *Auslegung und Anwendung der Bauordnung* unter Berücksichtigung der *wärmetechnischen Anforderungen*. Trotzdem ist es zur eigenen *Sicherung ratsam*, den zuständigen *Bezirksschornstein-*

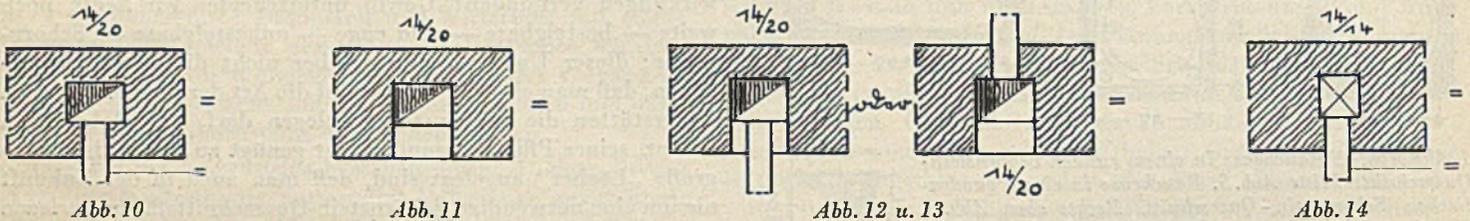


Abb. 10. Grundrißkennzeichen eines Kohleschornsteins in den einzelnen Stockwerken. Grundrißkennzeichen des Verbindungsstückes zwischen Feuerstätte und Schornstein = Rauchrohr. Abb. 11. Grundrißkennzeichen eines Kohleschornsteins mit Angabe der Schornsteinsohle und der Reinigungsöffnung zur Rußentnahme; sollte eine zweite Reinigungsöffnung im Dachgeschoß vorzusehen sein, so drückt sich dieses Sinnbild ebenfalls klar aus, weil es im Dachgeschoßgrundriß wiederkehrt. Abb. 12 u. 13. Grundrißkennzeichen eines Kohleschornsteins mit Angabe des Rauchrohrs, der Schornsteinsohle und der Reinigungsöffnung. Abb. 14. Grundrißkennzeichen eines Gasschornsteins in den einzelnen Stockwerken. Grundrißkennzeichen des Verbindungsstückes zwischen Feuerstätte und Schornstein = Abgasrohr.

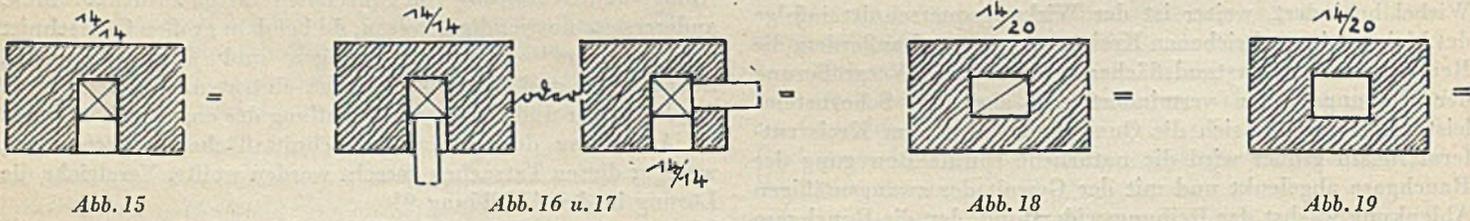


Abb. 15. Grundrißkennzeichen eines Gasschornsteins mit Angabe der Schornsteinsohle und der Reinigungsöffnungen. Abb. 16 u. 17. Grundrißkennzeichen eines Gasschornsteins mit Angabe des Abgasrohrs, der Schornsteinsohle und der Reinigungsöffnung. Abb. 18. Grundrißkennzeichen eines unbenutzten Schornsteins in den einzelnen Stockwerken. Abb. 19. Grundrißkennzeichen eines Wrasenschornsteins oder eines Ab- und Zulufikanals in den einzelnen Stockwerken, wo keine Öffnungen vorgesehen sind.



Links Abb. 20. Grundrißkennzeichen eines Wrasenschornsteins oder eines Abluftkanals mit Angabe der Wrasenöffnung (Abluftöffnung). Neben Abb. 21. Grundrißkennzeichen eines Zulufikanals mit der Angabe der Zuluftöffnung. Rechts Abb. 22, 23 u. 24. Richtige Belastung der Schornsteine mit Kennzeichnung der Ofenanschlüsse in einem Gebäude mit je zwei beheizbaren Räumen im Erd-, ersten und zweiten Obergeschoß.

fegermeister zu befragen, da er in fast allen Fällen die Bescheinigung zur Gebrauchsabnahme auszustellen hat.

Die Vielseitigkeit verbietet hier, besonders ausgefallene Beispiele anzuführen. Begnügen wir uns also mit den üblichen Fällen, die auch noch genügend Schwierigkeiten bieten.

Bei Schornsteinanlagen werden unterschieden:

1. Schornsteine für Ofenfeuerungen für feste Brennstoffe,
2. Schornsteine für Herdfeuerungen „ „ „
3. Schornsteine für Gasfeuerungen,
4. Schornsteine für Zentralheizungen (Sammelheizungen),
5. Schornsteine für Warmwasser- und Dampfversorgungen,
6. Schornsteine für gewerbliche Feuerstätten (Schmieden, Darren, Backöfen und dergleichen),
7. Schornsteine für Wrasen (Ab- und Zuluft),
8. Schornsteine zur besonderen Verfügung (Reserveschornsteine).

Zwei Gruppen dieser aufgeführten Schornsteine werden in der Hauptsache der Benutzung entsprechend betont:

- a) Schornsteine mit dem Anschluß von Feuerstätten, in denen feste oder flüssige Brennstoffe verbrannt werden — die sogenannten *Kohleschornsteine*,
- b) Schornsteine mit dem Anschluß von Feuerstätten, in denen gasige Brennstoffe verbrannt werden — die sogenannten *Gas-schornsteine*.

Diese Unterteilung muß sich in der zeichnerischen Darstellung ebenfalls auswirken, wenn der Vorschrift einzelner Bauordnungen entsprochen wird, daß Schornsteine mit der Angabe, welche und wieviel Feuerstätten angeschlossen sind, versehen sein müssen.

Die *Kennzeichen für Kohle-, Gas- und Wrasenschornsteine* werden in der Praxis recht oft in verschiedener Art angewandt, vielfach wird eine Unterscheidung überhaupt nicht vorgenommen. Leider haben die aufgestellten Normen, die auch auf diesem Gebiet Klarheit schaffen wollten, diese notwendige Vielseitigkeit nicht erfaßt bzw. mit ihren Sinnbildern nicht erfassen können. Die Abbildungen 10 bis 21 wollen diese Lücken ausfüllen; diese Kenntlichmachungen können selbst in einer Bauzeichnung im Maßstab 1:100 mit dem Unterschiede vorgenommen werden, daß die Verbindungsstücke zwischen Feuerstätte und Schornstein lediglich durch einen stärkeren Strich veranschaulicht werden müssen. Zunächst die Abbildungen 10 bis 17, die die übliche Anordnung eines *Kohle- und Gasschornsteins* zeigen. Sollte der angelegte Schornstein im gleichen Stockwerk auch eine Feuerstätte aufzunehmen haben, so wäre das Kennzeichen sinngemäß anzuwenden, wie es die Abbildungen 12, 13, 16 oder 17 wiedergeben.

Gerade die besondere Hervorhebung eines *unbenutzten Schornsteins* (Abb. 18) rechtfertigt den weitschauenden Planer, verhindert, daß während des Bauens trotzdem unbedacht Feuerstätten angeschlossen werden und schützt somit bei späterer Notwendigkeit vor unnützen Umlegungen. Soll der Schornstein später Feuerstätten für „Kohle“ aufnehmen, so ist lediglich das obere Dreieck senkrecht zu schraffieren, wenn dagegen eine Gasfeuerstätte angeschlossen werden soll, so ist die zweite Diagonale als Kennzeichen der Belastung zu ziehen.

Die *Wrasenschornsteine* einschließlich der Ab- und Zuluftkanäle (Abb. 19, 20 und 21) sind mit gewisser Absicht hier aufgenommen worden, weil sie ebenfalls den gleichen Anforderungen genügen müssen.

Abschließend sei die Notwendigkeit der genauen Bezeichnung aller Teile herausgestellt. Sie dienen dem *Entwurfsbearbeiter*, indem sie von ihm Rechenschaft verlangen, ob genügend Schornsteine für die geplante Beheizung und Feuerstätten aller Art vorhanden sind. Dem *Ausführenden* geben sie eine genaue Vorschrift, wo die Schornsteine anzulegen und die Reinigungs-

öffnungen anzuordnen sind, dem *Ofensetzer* vermitteln sie ebenfalls die Richtschnur für die Belastung und somit für den Anschluß der Feuerstätten, endlich erleichtern sie der *Baupolizei* und dem *Schornsteinfeger* die Prüfung. Der praktische Wert wird durch die reibungslose Zusammenarbeit aller Beteiligten erhöht. Die genügende Zahl, die Abmessungen und die *Belastung der Schornsteine* sind durch baupolizeiliche Vorschriften in der Hauptsache geregelt. Da diese Vorschriften leider noch immer sehr verschieden sind, werden hier als gemeinsame Grundlage die *Preußische Einheitsbauordnung* (Musterbauordnung) für Städte, die gleichlautende für das Land, die *Bauordnung für die Stadt Berlin* und die *Richtlinien zur Förderung der Wärmewirtschaft beim Wohnungsbau* herangezogen. Grundsätzlich soll immer das *erstrebenswerte Ziel* betont werden.

Zu 1. *Schornsteine für Öfen*. Allgemein verlangt man übereinstimmend, daß an einen unbesteigbaren Schornstein von 225* cm² (½ Stein × ¾ Stein) lichter Weite, höchstens drei gewöhnliche Zimmeröfen und an einen von 196 cm² (½ Stein × ½ Stein) lichter Querschnittsfläche 1 bis 2 angeschlossen werden können. Für jedes weitere einzuführende Rauchrohr eines üblichen Zimmerofens ist die lichte Weite des Schornsteins um 75 cm²** zu vergrößern. Nach Möglichkeit sollen die Rauchrohre der Öfen desselben Stockwerks und derselben Wohnung versetzt (senkrechter Abstand 35—50 cm) in einen Schornstein geführt werden, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß bei größeren Höhenunterschieden (Stockwerke) der Rauchrohreführung zeitweilig Störungen in der Rauchgasabführung eintreten und Rauchgasbelastigungen verursachen. Die aufgestellten Forderungen veranschaulichen in übersichtlicher Weise die Abbildungen 22—24, sie zeigen die notwendigen Schornsteine (Kohleschornsteine) und Anschlüsse der Öfen in einem Gebäude mit beheizbaren Räumen im Erd-, I. und II. Obergeschoß. Für den Schornstein 1 sind die Anschlüsse der Öfen im Erdgeschoß vorgesehen, weil die Rauchgase dieses Schornsteins am stärksten abgekühlt werden, aber zum Ausgleich die größte Schornsteinhöhe haben, die den Schornsteinzug fördernd beeinflusst. Der Schornstein 3 liegt in der Schornsteingruppe am zweitgünstigsten, folglich werden die Feuerstätten des I. Obergeschosses angeschlossen, damit gleichzeitig durch die günstigere Lage auch die mittlere Schornsteinhöhe in der Stärke des Schornsteinzuges wirksam wird. Die Rauchgase des Schornstein 2 werden am wenigsten abgekühlt, deshalb sind die Feuerstätten des letzten Obergeschosses angeschlossen. Hier wird die nachteilige Einwirkung der geringen Schornsteinhöhe (wirksame Schornsteinhöhe von Rost bis Mündung) auf den Schornsteinzug durch den erhöhten Wärmezustand der Rauchgase teilweise ausgeglichen.

Schon dieses kleine Beispiel zeigt, wie diese Lösung nicht durch ein Schema zu finden ist! Hier müssen Nachteile durch Vorteile ausgeglichen werden, damit Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit eine Einheit bilden.

Bei *bestehenden Gebäuden* kann die Baupolizeibehörde eine stärkere Belastung eines Schornsteins von 14/20 als Ausnahme zulassen, wenn es sich um Feuerstätten im Dach- oder Keller-geschoß handelt, die an den Schornstein der Vollgeschoße angeschlossen werden sollen und ihre Benutzung seltener zu erwarten ist.

Zu 2. *Schornsteine für Herde*. Die Richtlinien zur Förderung der Wärmewirtschaft im Wohnungsbau schreiben in Übereinstimmung mit der Einheitsbauordnung für das Land für jeden Koch- oder Waschherd einen besonderen Schornstein von 14/14 cm vor; wobei die Einheitsbauordnung für Städte festlegt, daß ein Kochherd mit mehr als einer Feuerung bei der Berechnung der Zahl und Weite des Schornsteins von zwei Zimmeröfen gleich-

* Die Bauordnung für die Stadt Berlin verlangt 280 cm² und

** 80 cm².

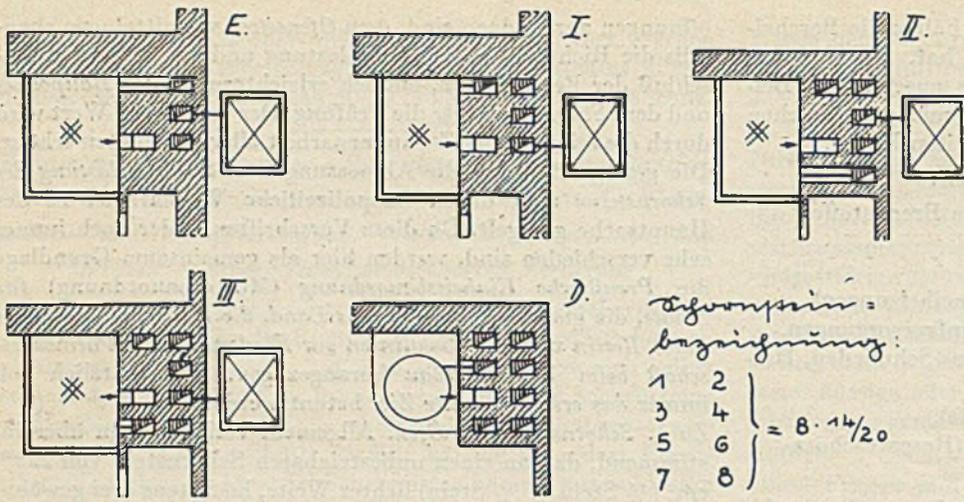


Abb. 25, 26, 27, 28 u. 29. Richtige Anordnung und Belastung der Kohle- und Wrasenschornsteine mit Kennzeichnung der Ofen- und Herdanschlüsse (Koch- und Wascherd) in einem Gebäude mit beheizbaren Räumen im Erd-, I., II., III. Ober- und Dachgeschoß

gestellt wird (für 2 Zimmeröfen 14/14). Dieser Hinweis wird ergänzt und ist insofern wichtig, als in der Einheitsbauordnung für das Land eine Ausnahme zulässig ist, die sagt, daß der Schornstein von 14/20 lichter Weite die Rauchgase einer zweiten Feuerstätte — Hausbacköfen und Wasch- und Futterküchenherde — aufnehmen darf, wenn sie selten benutzt wird und vorgesorgt ist, daß im Falle der Nichtbenutzung dieser Feuerstätten Becinträchtigungen durch Einströmen kalter Luft nicht entstehen können. Badeöfen und Badewaschkessel dürfen laut den Richtlinien, soweit sie ein zuverlässig und völlig dicht schließendes Feuergeschränk besitzen, wie eine Stubenfeuerung behandelt werden.

Obwohl die Konstruktionen der aufgeführten Feuerstätten an sich die Bedingungen einwandfrei erfüllen können, hat die Erfahrung gelehrt, daß diese Voraussetzungen durch die Bedienung oder nach dem Gebrauch durch offene oder schadhafte Feuerungs- und Aschefalltüren, fehlende Ringe u. a. m. untergraben und Ursache von Rauchbelästigungen wird. Deshalb sollte man bei einer Planung von dieser gestatteten Möglichkeit abschen — eine Ausnahme können die Badeöfen machen — und grund-

sätzlich auch diesen Feuerstätten der üblichen Belastung entsprechend einen besonderen Schornstein zuweisen.

Diese Gesichtspunkte sind auch bei den Abbildungen 25 bis 29, die Schornsteine für Öfen, Herde und Wrasen zeigen, sinngemäß angewandt. Wenn von der Belastung der Schornsteine zunächst abgesehen wird, zeigen die Abbildungen die Anlage der „Küchenschornsteine“ in den einzelnen Stockwerken, die der „Ofen- und Wrasenschornsteine“ dagegen im Kellergeschoß. Hier ist diese Anordnung eine Notwendigkeit, weil auch Schornsteine der zweiten Reihe für die Abführung der Rauchgase von den Herden gebraucht werden. Erwähnenswert ist die zentrale Lage des Wrasenschornsteins, der, wenn er überhaupt seine Aufgaben erfüllen soll, stets zwischen „Kohleschornsteinen“ eingebettet liegen muß, um, wenig der Abkühlung ausgesetzt, die nötige Kraft für die Bewegung des Wrasens aus dem Schornstein zu haben.

Die Belastung ist in aller Deutlichkeit durch die einzelnen Grundrisse mit dem gekennzeichneten Anschluß der Feuerstätten verständlich, d. h. jeder Kochherd und selbst der Wascherd erhält einen Schornstein 14/20, dagegen sind die Schornsteine für Öfen nur zu zwei Drittel belastet.

Zu 3. Schornsteine für Gasfeuerungen. „Die Einführung der Abgase von Gasöfen in Schornsteinen der Kohlenfeuerung kann leicht zu Gasexplosionen führen“, so beginnt die Begründung zur Änderung der Einheitsbauordnung (Gasschornsteine). Aus Gründen der Feuersicherheit erhält also der § 20 eine ergänzende Fassung, die grundlegende Bedeutung hat: Für Abführung der Gase von Gasfeuerstätten (Heiz- und Badeöfen, Stromautomaten) sind besondere Schornsteine vorzusehen! Ziehen wir noch die Richtlinien

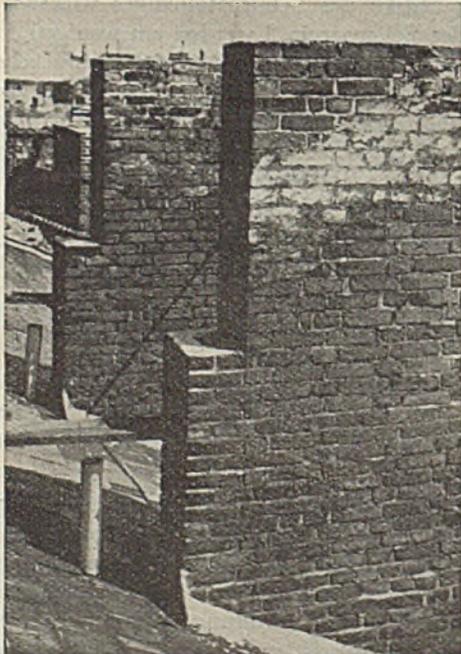
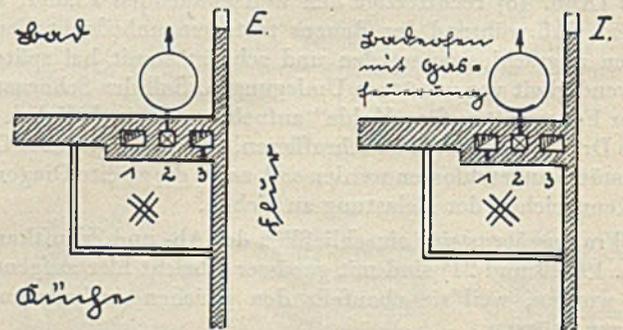


Abb. 30. Hier ist der tiefliegende Schornstein von Gasfeuerstätten belastet. Lage und Höhe mangelhaft; denn was dem Kohleschornstein recht ist, ist dem Gasschornstein billig, beide sind den gleichen Strömungen und Windinflüssen ausgesetzt!



Schnornsteinbezeichnung: 1 u. 3 = 14/20, 2 = 14/14

Abb. 31 u. 32. Richtige Anordnung und Belastung der Kohle- und Gasschornsteine mit Kennzeichnung der Badeöfen- und Herdanschlüsse in einem Zweifamilienhaus in Erd- und Obergeschoß. — Gasschornsteine sollen eine eingebettete Lage haben!

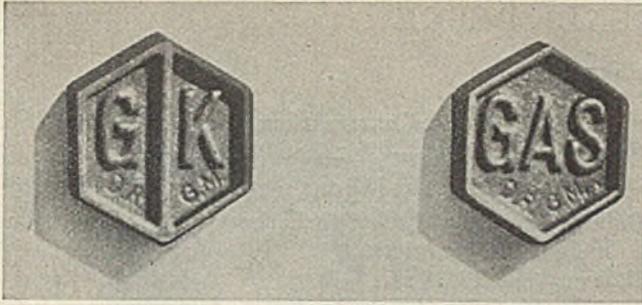
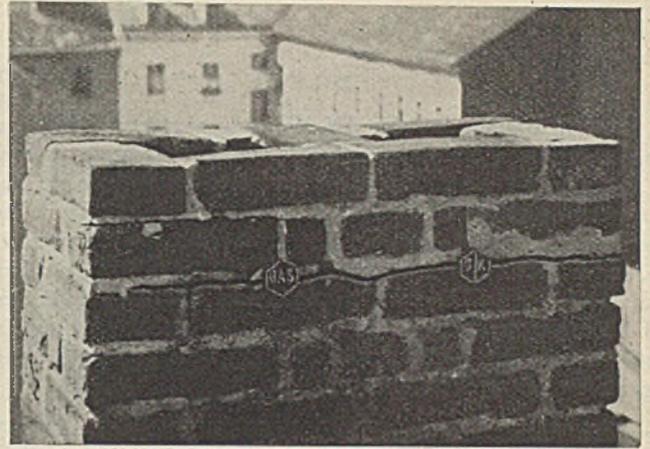


Abb. 33. Nägel zur Kennzeichnung der Schornsteine: „G/K“ = gemischt belegter Schornstein, „GAS“ = Gasschornstein. Rechts Abb. 34. „GAS“-u. „G/K“-Nägel im Schornsteinkopf als Kennzeichnung der Belastung. — Nägel mind. 5 Schichten von der Mündung einschlagen, sonst Rißbildung!



für die Aufstellung von Gasfeuerstätten und -geräten und die Richtlinien für die Zusammenarbeit von Gaswerken und Schornsteinfegern auf dem Gebiete der Abführung der Abgase von Gasfeuerstätten hinzu, um für uns ein abschließendes Bild zu bekommen.

Die Anforderungen für neu aufzuführende und für bestehende Gebäude sind verschieden, deshalb sollen sie auch hier getrennt behandelt werden.

1. Schornsteine für Gasfeuerungen in einem Neubau.

Für die Planung im allgemeinen ist es wesentlich, genügend Schornsteine vorzusehen, um in jedem Falle besondere Gasschornsteine zu haben; grundsätzlich soll für zwei Gasfeuerstätten ein Schornstein von rd. 200 cm² = 14/14 Querschnittsfläche angelegt werden. Die erforderliche Schornstein-Querschnittsfläche für Gasfeuerstätten stimmt also mit der eines üblichen Zimmerofens überein. Als sogenannte „Kannvorschrift“ sagt die Bauordnung für Berlin: „Außerdem kann für Küchenherde größerer Wohnungen die Anlage eines besonderen Rohres (Schornsteines) zum Anschluß von Gaskochvorrichtungen gefordert werden.“ Besonders hervorzuheben ist, daß Gasschornsteine ebenfalls genügend über Dach (First) geführt werden müssen; denn was für die Kohleschornsteine eine Selbstverständlichkeit ist, gilt auch für die Gasschornsteine, die den gleichen Strömungs- und Windeinflüssen ausgesetzt sind, in vollem Umfange. Die Abbildung 30 zeigt allerdings, daß diese Erkenntnis noch nicht Allgemeingut geworden ist. Eine weitere Forderung verlangt, daß besteigbare Schornsteine nicht für Abgase von Gasfeuerstätten benutzt werden dürfen. Die Abbildungen 31 und 32 wollen die Lage und gleichzeitig die Belastung der Schornsteine in einem Zweifamilienhaus zeigen. Die eingebettete Lage des Gasschornsteins ist notwendig, wenn die Besonderheiten der Feuerstätten berücksichtigt werden. Kohleschornsteine erhalten große Wärmemengen durch die Feuerstätten zugeführt; Gasschornsteine dagegen nur geringe; d. h. der Wärmerest reicht oft nicht aus, um bei jeder Witterung den gewünschten Schornsteinzug zu erzeugen. Von dieser Erfahrung geleitet, können zwei Kohleschornsteine dem Gasschornstein nachbarliche Hilfe geben — vgl. Abbildungen 31 und 32 —, indem sie die starke Abkühlung der Abgase verhindern und somit die Auftriebskraft verstärken.

II. Schornsteine für Gasfeuerungen in bestehenden Gebäuden.

Wenn in bestehenden Gebäuden keine Reserveschornsteine vorgesehen sind, würde das Verlangen, nun nachträglich Schornsteine für Gasfeuerstätten anzulegen, für manches Bauvorhaben und besonders für den Hausbesitz eine erhebliche Härte bedeuten. Deshalb stellt die Einheitsbauordnung heraus: Wenn in bestehenden Gebäuden ein Schornstein für die aufzustellende

Gasfeuerstätte nicht freigemacht werden kann, darf ausnahmsweise und auf Widerruf nach Benehmen mit dem Bezirksschornsteinfegermeister zugelassen werden, daß Abzugsrohre an einen Schornstein angeschlossen werden, der im gleichen Stockwerk keine Kohlenfeuerstätte aufnimmt. Dabei ergänzen die Richtlinien, daß an einen von keiner Kohlenfeuerstätte beanspruchten Schornstein in der Regel nicht mehr als zwei Gasheizöfen oder drei Badeöfen angeschlossen werden dürfen; wenn dagegen ein Schornstein bereits die Rauchgase einer Kohlenfeuerstätte abzuführen hat, soll eine Weiterbelastung durch höchstens einen Gasheizofen oder zwei Badeöfen erfolgen.

Wenn es dem Schornsteinfeger nicht gelingt, einen der vorhandenen Kohleschornsteine für die Abgase der Gasfeuerstätten freizumachen, können folgende Nachteile und Gefahren entstehen:

1. Die durch das Gasgerät eintretende Falschluff kann den in der Hauptsache durch die Kohlenfeuerstätte erzielten Schornsteinzug stark beeinträchtigen. Als Folge würden zeitweilig Rauchbelästigungen auftreten, die in manchen Fällen mit dem Auftreten von Kohlenoxyd durch die Rauchrohre der oberen Stockwerke gefährliche Begleitumstände schaffen könnten (Kohlenoxydvergiftungen!).

2. Die durch andere Kohlenfeuerstätten, Gasgeräte oder auf falsche Bedienung zurückzuführende eintretende Falschluff kann die Voraussetzungen für eine Zerknallung (Explosion) bilden. Dabei sei abschwächend gesagt, daß lediglich ein Gasgemisch aus Luft und Gas unter ganz bestimmter Zusammensetzung eine Explosion bringen kann. Diese bestimmten prozentualen Zusammensetzungen, die festliegende Explosionsgrenzen kennzeichnen, sind aber in der Praxis durch die stete Bewegung und somit Veränderung des Luft- und Gasgehaltes im Schornstein nur in Ausnahmefällen gegeben. Eine sorgfältige Beobachtung ist trotzdem notwendig und schon dadurch möglich, daß Schornsteine mit dem alleinigen Anschluß von Gasfeuerstätten (Gasschornsteine) und Schornsteine mit dem Anschluß von Gas- und Kohlenfeuerstätten (gemischt belegte Schornsteine) verschieden zu kennzeichnen sind, ohne daß die Reinigung derselben behindert wird. Die Abbildung 33 veranschaulicht die Kennzeichnung der Schornsteine durch Nägel, die nicht nur an der Mündung (Schornsteinkopf), sondern auch an der Sohle des betreffenden Schornsteins vorgenommen werden soll. Leider haben die Nägel einen zu starken Schaft, der sich beim Einschlagen durch Lockerung der letzten Schichten beim Schornsteinkopf schadhafte auswirkt. Dieser Nachteil entsteht hauptsächlich bei einem Einzelschornstein und, wie die Abbildung 34 zeigt, wenn die Kennzeichnung zu nahe der Mündung vorgenommen wird. (Fortsetzung im nächsten Heft)

EINE DEISEN SPARENDE DECKE

Von Architekt Artur Krimmling, Stettin

Oft wird in Baufachkreisen die Meinung vertreten, daß man zweckmäßig bei Deckenkonstruktionen zur Ersparung von Devisen Holzdecken an Stelle von Massivdecken verwenden soll. Wenn auch diese Ansicht den Zielen des Vierjahresplanes entgegenkommt, nämlich den Verbrauch an Baueisen einzuschränken, so sollte man doch auch jede Möglichkeit nützen, um Holz im Bau zu sparen. Die relativ langen Lieferfristen für Bauholz und die Verknappung auf dem Holzmarkt überhaupt reden eine deutliche Sprache. Eine ernste Mahnung aber ist nachfolgende Gegenüberstellung:

Der Gesamtverbrauch an Nutzholz 1936 betrug 45 Mill. fm
 „ „ „ Brennholz 1936 betrug 18 „ „
 das sind zusammen 63 Mill. fm

Der Holzeinschlag 1935/36 betrug aber nur 52 Mill. fm, das heißt mit anderen Worten, daß wir trotz der Heraufsetzung des Hiebsatzes in den Staatsforsten um 50 v. H. in den letzten beiden Jahren noch 11 Mill. fm eingeführt haben. Dies bestätigt auch der Bericht des Statistischen Reichsamtes im 2. Februarheft 1937 von „Wirtschaft und Statistik“, wo festgestellt wird, daß wir im Jahre 1935/36 etwa $\frac{1}{4}$ der verbrauchten Nutzholzmenge eingeführt haben. Und in diesem Jahre ist bis jetzt der Rückgang der Holzeinfuhr gering.

Es dürfte also an der Zeit sein, sich zu überlegen, wie wir im Baugewerbe an Bauholz sparen können, da etwa die Hälfte des Nutzholzbedarfes auf das Baugewerbe entfällt.

Wir sind gewöhnt, unsere Holzdecken mit Balken auszuführen, deren Stärke wir so „über den Daumen gepocht“ haben. Und wenn wir eine statische Berechnung aufstellen, so wählen wir auch „erfahrungsgemäß“ stärkere Profile, um ein Schwanken oder Beben der Decke bei Belastung und Begehen zu vermeiden. Gerade der deutsche Behördenbau ist hierin vorbildlich gewesen (und ist es wohl heute noch). So schön wie es ist, wenn man die Hölzer lieber zu stark als zu schwach nimmt, dürfte heute ein solcher Brauch — gelinde gesagt — als gedankenlose Verschwendung von wertvollen deutschen Rohstoffen zu bezeichnen sein.

Vor mir liegt ein Tabellenwerk mit Angaben der Trägheits- und Widerstands-Momente vierkantiger Hölzer. Und da steht wörtlich: „Man wählt gewöhnlich folgende Profile (nach dem Baugewerkskalender) für:

Unterzüge: 20/20, 22/26, 22/28, 24/30, 26/30,
 Balken (ganze): 18/20, 18/24, 20/24, 20/26, 22/26,
 Streichbalken: 9/20, 9/24, 10/24, 10/26, 11/26
 usw. . . .“

Dieses Tabellenwerk stammt vom Jahre 1920. —

Trotzdem ist es an sich durchaus nicht veraltet, und ich kann mir denken, daß in der neuesten Auflage dieselben Angaben stehen. Am einfachsten machen wir uns die hier empfohlene und tatsächlich in der Praxis auch nur allzu oft ausgeübte Materialverschwendung, die unter der Bezeichnung einer „soliden Ausführung“ bekannt ist, an einer Gegenüberstellung klar.

Für alle aufgeführten Konstruktionen sei angenommen:
 Stützweite 4,50 m — Nutzlast 200 kg/m².

a) sog. „Solide Ausführung“ (nach Faustregeln)

Balkenentfernung 0,90 m (bei engerer Verlegung wird noch mehr Holz benötigt),

Balkenstärke 18/24 m,

Holzbedarf für 1 m² Decke:

Balken 0,0432 × 1,11	= 0,048 m ³
Einschub (Fehlboden) 0,025 × 1,0 × 1,0	= 0,025 m ³
Latten 0,04 × 0,06 × 2,22	= 0,005 m ³
Schalung 0,02 × 1,0 × 1,0	= 0,020 m ³
Dielung 0,035 × 1,0 × 1,0	= 0,035 m ³

Je qm zusammen 0,133 m³

b) statisch errechnet (Balkendecke)

Angenommen: Balken 16/22, Balkenentfernung 0,80 m.

Eigengewicht:

Balken 0,0352 × 1,25 × 700	= 31 kg/m ²
Einschub mit Latten	= 16 kg/m ²
Lehmschlag 3 cm	= 30 kg/m ²
Schlackenauffüllung 10 cm	= 100 kg/m ²
Schalung	= 14 kg/m ²
Deckenputz mit Rohr	= 24 kg/m ²
Dehnung 3,5 cm	= 25 kg/m ²

zusammen Eigengewicht 240 kg/m²

+ Nutzlast 200 kg/m²

Gesamtlast 440 kg/m²

$Q = 0,8 \times 4,50 \times 4,40 = 1600 \text{ kg}$,

$W_x = 1600 \times 4,50^1/800 = 900 \text{ cm}^3$.

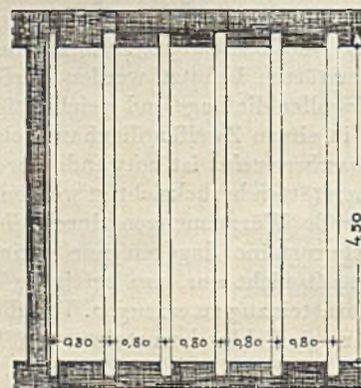
Gewählt 16/20 mit 1067 cm³.

Holzbedarf für 1 m² Decke:

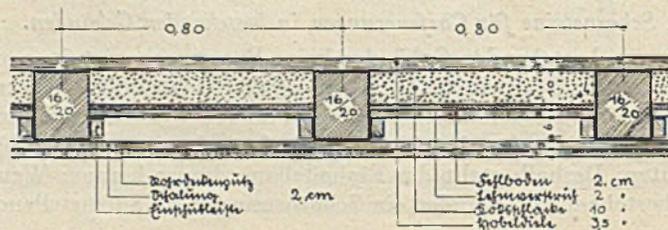
Balken 0,0352 × 1,25	= 0,040 m ³
Einschub 0,025 × 1,0 × 1,0	= 0,025 m ³
Latten 0,04 × 0,06 × 2,5	= 0,006 m ³
Schalung 0,02 × 1,0 × 1,0	= 0,020 m ³
Dielung 0,035 × 1,0 × 1,0	= 0,035 m ³

zusammen 0,126 m³

NORMALE HOLZBALKENDECKE



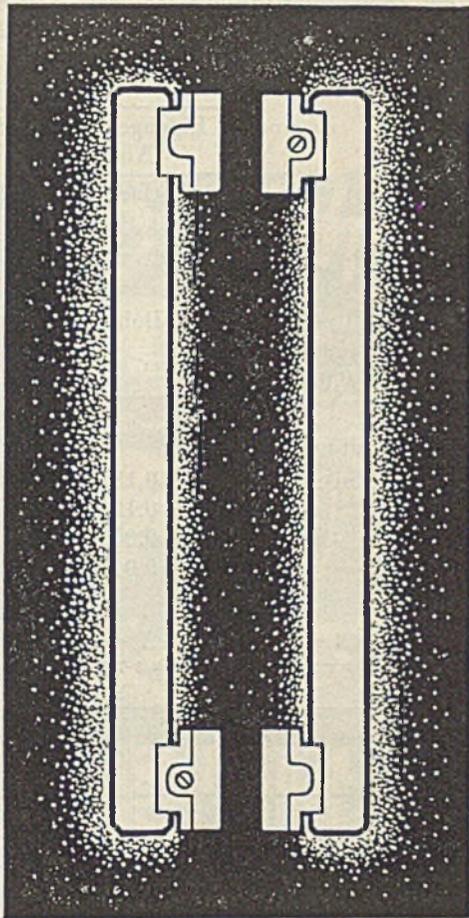
GRUNDRISS.



Montaninfluat
 preisgekrönt
 100%ig

gegen jede **Feuchtigkeit**

Herstellerin: für Innen und Außen
 Chemische Fabrik Montana K.G., Strehla/Elbe



Linestra
jetzt auch in
Wachsgelb
und
Mattrosa.

Für kleine intime Räume, wie Damen-
zimmer, Musikzimmer, Ankleideräume,
Bars, Theater, Kinos usw. ist oft eine
warme, weiche Stimmungsbeleuchtung
erwünscht. Die neuen Linestra, wachsgelb
und mattrosa, erfüllen diese Aufgabe. Sie
werden aus Überfangglas hergestellt und
behalten daher ihr gleichmäßiges Aus-
sehen während ihrer ganzen Lebensdauer.



38

OSRAM

Für **50 Wohnungen Tag für Tag**



„Eichsfelder“ Türen *Sperntüren
Füllungstüren*

Eichsfelder Sperrholzwerk

Hermann Becher/Niederorschel (Eichsfeld)



Termine einhalten — 4- bis 20 mal schneller bohren, meißeln, graben, stocken, stampfen und rütteln — Vorteile, die Ihnen jede Baufirma bietet, wenn sie mit dem Bosch-Hammer arbeitet.

Deshalb: Ihre Aufträge den Baufirmen mit Bosch-Hammer!

Hier sehen wir, daß wir bei der Terrastdecke nur noch 30 v. H. des Holzes der gebräuchlichen Holzbalkendecke benötigen.

Jetzt wird natürlich mancher sagen: „Ja, aber das Rippenstreckmetall ist doch Eisen, und Eisen wollen wir doch sparen.“

— Richtig. Wir wollen Eisen sparen, aber nicht es überhaupt nicht verwenden. Wenn wir auf 1 m² Decke nur knapp 3 kg Eisen benötigen, so ist das sehr minimal. Und wenn statt des Putzes auf Rippenstreckmetall die Decke unterseitig mit einer Bauplatte verkleidet wird, so benötigt sie nur 1,4 kg/m² Eisen, d. h. Rippenstreckmetall. Worauf ich aber in diesem Zusammenhange noch hinweisen möchte, das ist auf den Devisenanteil bei Holz und Eisen. Eisen führen wir als Erz ein, daher beläuft sich der Devisenanteil auf diese 4 kg/m² Decke nur auf $\frac{1}{20}$ des Preises, also auf ca. RM. 0,10 bei Ausführung der Decke c, also auch als Bohllendecke, jedoch mit Holzdielung und Holzschalung be-

trägt das Mehr an Holz gegenüber d 0,053 m³ (gerechnet 1,0 m³ Bauholz mit RM. 70.—) RM. 3,71. Da sich bei Schnittholz der Devisenanteil nur um die Handelsunkosten und Frachten verringert, beträgt hier der Devisenbedarf RM. 2,00. (Wir sparen also bei Ausführung d ungefähr 95% an Devisen für unsere Decke.) Allerdings wird man in den meisten Fällen auf die Decke d noch einen Bodenbelag wie Steinholz, Stragula (vielleicht auch Linoleum, das aber rar ist) aufbringen. Trotzdem dürfte in der Preisgestaltung bei genauer Berechnung die Decke d billiger als a und b sein und wohl auch nicht teurer als c.

Einen wesentlichen Vorteil aber zeigt die Decke d: sie ist sehr schalldämmend; denn da das Rippenstreckmetall oberhalb der Isoliermatte nicht genagelt wird, sondern frei aufliegt, ist keine Schallführung gegeben. Durch die enge Verlegung und kreuzweise Aussteifung des Bohlen wird außerdem eine sehr stabile Decke geschaffen, bei der ein Schwanken und Beben nicht zu befürchten ist. Sollte aber jemand auf die Idee kommen, daß der Zementestrich mit dem Rippenstreckmetall keine genügende Tragfähigkeit ergäbe, dem sei gesagt, daß bei einem Belastungsversuch durch das Staatl. Materialprüfungsamt ein 5 cm starker Zementestrich auf Rippenstreckmetall bei 70 cm Spannweite eine Belastung von 1600 kg/m² ausgehalten hat, ohne zerstört zu werden.

Sache der Spezialisten und zuständigen Stellen ist es, für dieses Rippenstreckmetall Berechnungsunterlagen zu schaffen, damit es als vollwertiger Konstruktionsteil nach statischen Erfordernissen verwandt werden kann. Das geringe Gewicht dieses Baustoffes, seine schalungsfreie Verarbeitungsmöglichkeit und seine außerordentliche Festigkeit dürften die Mühe lohnen.



FÜR GÜTE UND LEISTUNG



Kapag

ISOLIERBAUPLATTEN-HARTPLATTEN



Lager an allen größeren Plätzen
des Reiches

Fragen Sie uns nach dem nächsten Händler

Kapag, Groß-Särchen, Kreis Sorau.

FACHLICHER MEINUNGSUSTAUSCH

Frage 74:

Bei Ausführung von Pfannendächern mußten wir leider die Feststellung machen, daß den hiesigen Dachdeckern die not-Erfahrung für eine sachgemäße Eindeckung fehlt. Obwohl bestes Material verwendet wurde, sind die Dächer undicht. Die Dachdecker wissen sich keinen Rat und stehen auf dem Standpunkt, daß Pfannendächer ein minderwertiges Dach seien. Manche Dachdecker sind wieder der Ansicht, daß ein Pfannendach bei ungünstiger Stellung zur Himmelsrichtung (First in Nord-Südrichtung) nicht dicht zu bringen ist. Es ist sogar möglich, daß bei gerichtlichen Auseinandersetzungen durch Sachverständige, die ebenfalls nicht mit Pfannendächern vertraut sind, Fehlurteile gefällt und unter Umständen bauleitende Architekten verantwortlich gemacht werden. Es wäre uns daran gelegen, von einem Fachmann, der über genügende Erfahrungen verfügt, ein objektives Urteil zu hören.

(Entsprechende sorgfältige Antworten aus dem Leserkreis wären uns sehr erwünscht. Die Schriftleitung)

Frage 75:

In das Mauerwerk und in den Putz eines Neubaus ist, offenbar infolge mangelnder Überwachung, Harnsäure eingedrungen. Wie kann die Ein- bzw. Auswirkung dieser in Putz und Mauerwerk eingedrungenen Harnsäure aufgehoben werden?

Antwort 75: Bei Auftreten von Harnsäure im Putz- und Mauerwerk kann nach unseren Erfahrungen nur das Abschlagen des alten Putzes, die Isolierung der Mauer und ein frischer Verputz

Abhilfe schaffen. Je nach dem Grad der Durchätzung mit Harnsäure wird nach Beseitigung der Ursache unter Umständen auch die Erneuerung des Mauerwerks erforderlich sein. Chemische Mittel sind uns nicht bekannt.

Frage 76:

Die Baupolizei macht Schwierigkeiten wegen Erbauung eines Schornsteins für die Erweiterung einer Molkerei, die im Sinne des Vierjahresplanes durchgeführt werden muß. Die Anlage hat zur Zeit einen etwa 25 m hohen Schornstein, der jedoch für die Neuanlage nicht ausreicht; es muß ein 33 m hoher Schornstein erbaut werden. Die Stadtverwaltung macht geltend, daß es nach dem Stand der heutigen Technik möglich sein müßte, durch den Einbau einer Druck- oder Saugvorrichtung den nötigen Zug für die Kesselanlage zu erhalten. Es sollen zwei Dampfkessel je 60 qm in den Schornstein geführt werden. Zu bemerken ist, daß die Molkerei ringsum von Wohnhäusern umgeben ist und selbst sehr tief liegt. Der Schornstein müßte eine Mindesthöhe von 30 m haben.

1. Antwort auf Frage 76. Nach eingeholten vorläufigen Erkundigungen dürfte die Kaminhöhe für die angegebenen Aggregate sogar 40 m nicht unterschreiten. Damit verschiebt sich die Frage wohl dahin, ob ein solcher Betrieb bzw. die Erweiterung eines solchen Betriebes in der angegebenen Stadtlage an sich empfehlenswert ist und zugelassen werden kann. Es ist zu erwarten, daß weitere sachdienliche Antworten aus dem Leserkreis erfolgen.
Die Schriftleitung.

Grosse Fenster bedeuten:
Sonne und Lebensfreude

TAFELGLAS
Bringt Dir den Frühling in's Haus

VEREIN DEUTSCHER TAFELGLASHÜTTEN FRANKFURT-MAIN
Foto: Ernst Scheel, Hamburg 15c

KURZBERICHTE

Wie aus einer Anordnung des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Ley hervorgeht, hat die Deutsche Arbeitsfront für das Reichsheimstättenamt, das Amt „Schönheit der Arbeit“ und die Bauabteilung den Begriff „Vertrauensarchitekt“ geschaffen. Diese Vertrauensarchitekten werden in den einzelnen Gauen von den jeweiligen Amtsleitern der obengenannten Ämter vorgeschlagen und dem für alle Bauvorhaben der Deutschen Arbeitsfront verantwortlichen Parteigenossen Professor Speer zur Bestätigung vorgelegt.

In der gleichen Anordnung wird bekanntgegeben, daß die Deutsche Arbeitsfront in ihrem eigenen Planungsbüro nur noch 2 bis 3 Bauten im Jahr entwickelt, während alle anderen Arbeiten den freischaffenden Architekten übertragen werden sollen.

Die Deutsche Arbeitsfront beschreitet damit einen Weg, der den Beifall aller Architekten Deutschlands findet, indem sie selbst nur einen kleinen Architektenapparat unterhält, während sie an den großen Aufgaben unserer heutigen Zeit die freien Architekten in weitestem Maße beteiligt.

Der deutsche Bericht für den Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongreß in Paris

Ministerialrat von Schenk, Beigeordneter des Deutschen Gemeindetags, hat für den Internationalen Wohnungs- und Städtebaukongreß in Paris einen Bericht über das Wohnungsproblem in Deutschland erstellt, welcher bei aller gebotenen Kürze dem Ausländer wie Inländer einen ausgezeichneten Überblick bietet. Im folgenden sei hierüber auszugsweise berichtet:

Deutschland hat vor dem Weltkrieg jährlich mehr als 200 000 Wohnungen erstellt. Bei Kriegsende ergab sich ein Fehlbetrag von mindestens 800 000 Wohnungen.

Aus Hauszinssteuermitteln wurden in den Jahren 1924 bis 1930 im Reichsgebiet etwa 5000 Millionen RM. und aus sonstigen Mitteln des Reiches, der Länder und Gemeinden 3700 Millionen RM. dem Wohnungsmarkt in Gestalt nachrangiger zinsverbilligter Hypotheken zugeführt.

Nach starkem Rückgang in den Krisenjahren sind schätzungsweise für die Schaffung von Wohnungen durch Neu- und Umbauten aufgewendet worden in den Jahren:

1933	800	Millionen	Reichsmark
1934	1200	„	„
1935	1600	„	„
1936	2000	„	„

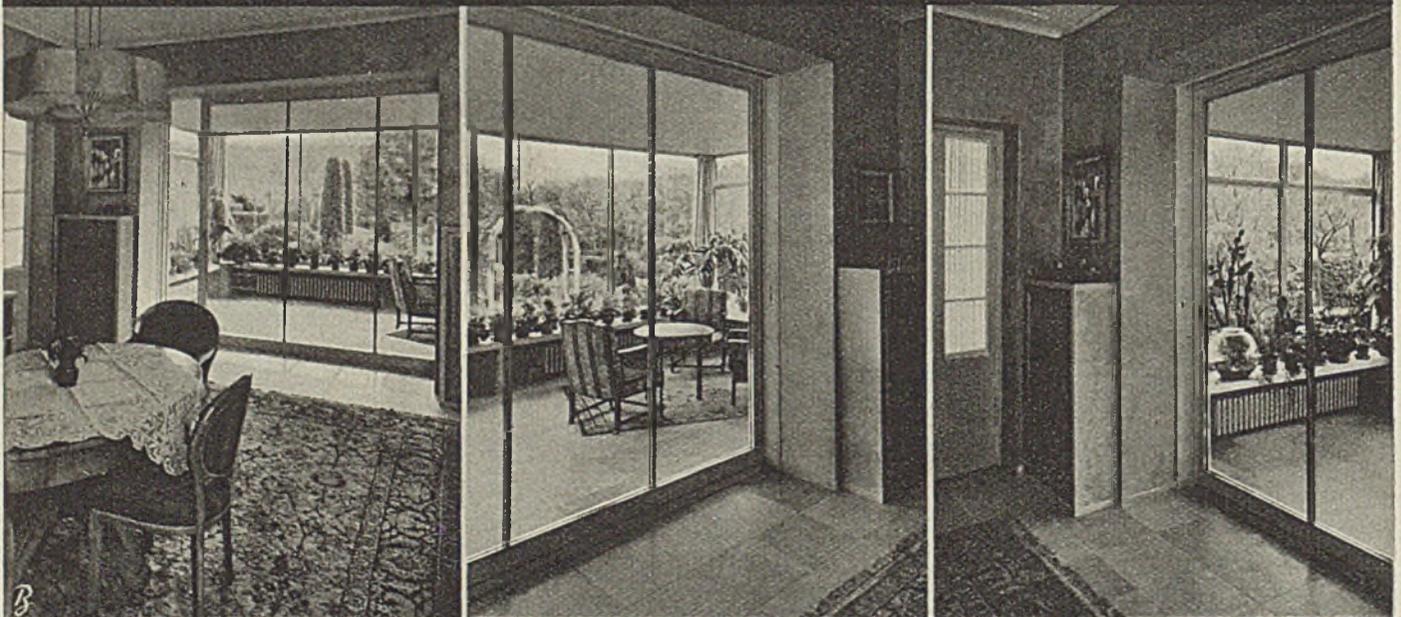
Hierbei war es in immer stärkerem Maße möglich, die Leistungen der öffentlichen Hand gegen Einsatz von Privatkapital auszutauschen; öffentliche Mittel 1936 nur mehr 165 Millionen Reichsmark gegen 22 Millionen Reichsmark 1935, 275 Millionen Reichsmark 1934 und 1230 Millionen Reichsmark 1929.

Hierbei ist allerdings das Bestreben zum aufwendigeren Wohnungsbau sehr zutage getreten. Eine Umlegung des Kapitalstromes in das Gebiet des dringendsten Bedarfs, das ist für Arbeiterwohnungen, ist erforderlich.

Die nationalsozialistische Lohnpolitik führt zur Forderung, daß die Arbeiterwohnstätte nicht mehr als 25 bis 30 RM. im Monat kosten soll.

Die Mittel zur Lenkung des Kapitalstroms sind insbesondere

Die gläserne Wand ist immer schön und zweckmäßig!



Als Bindeglied zwischen Drinnen und Draußen vermitteln große Fensterflächen den ungetrübten Genuß der Natur - auch bei weniger guter Witterung.

Die Glas-Trennwand - ob versenkbar, zum Verschieben oder feststehend - stört nicht im geringsten den in den Garten schweifenden Blick.

Glaswände aus geschliffenem und poliertem

Kristall-Spiegelglas

Marke



bedeuten bleibende Freude

VEREIN DEUTSCHER SPIEGELGLASFABRIKEN G.M.B.H. KÖLN

die Begrenzung der Steuerbefreiung und der Reichsbürgerschaft. Der Baukostenindex beträgt bei 1928 bis 1930 = 100, in den Jahren 1934 bis 1936 zwischen 75,3 und 75,4.

An Reichsbürgerschaften sind bis Ende 1936 348,4 Millionen Reichsmark übernommen worden; die reichsgesetzliche Obergrenze beträgt z. Z. 500 Millionen Reichsmark.

Die Spitzenfinanzierung über die Reichsbürgerschaftsgrenze hinaus ist nach wie vor schwierig. Bei den mit Reichsbürgerschaften in den Jahren 1933 bis 1936 geförderten Kleinwohnungen sind bei einer Restfinanzierung von 370 Millionen Reichsmark nur 214 Millionen Reichsmark tatsächlich durch Eigengeld aufgebracht worden. Die Lücke deckte a) das Reich durch weitere Kreditmittel für bestimmte Wohnarten (Behelfs- und Notwohnungen, Kleinsiedlungen); b) die Länder und Gemeinden durch Darlehen, Grundstückshingaben, sonstige Vergünstigungen und c) die Arbeitgeber durch Darlehen und Zuschüsse.

Der Zugang an Neubauwohnungen betrug in den Jahren

1932	131 160
1933	132 870
1934	190 257
1935	213 227
1936	schätzungsweise 260 000 bis 280 000 (genau 282 446 bei einem Bauüberhang zum Jahr 1937 von 175 000 Wohneinheiten).

Tr.

Baukosten im Wohnungsbau

Der durchschnittliche Aufwand auf eine Wohnung ist nach Berechnung des Statistischen Reichsamtes in „Wirtschaft und Statistik“ von 5048 RM. im Jahre 1933 auf 5847 RM. im Jahre 1935 gestiegen. In der Steigerung des Bauaufwandes von Wohnungen im Jahre 1935 wirkte sich bei nur leicht gestiegenen Kosten vor allem die verhältnismäßig große Zahl von Woh-

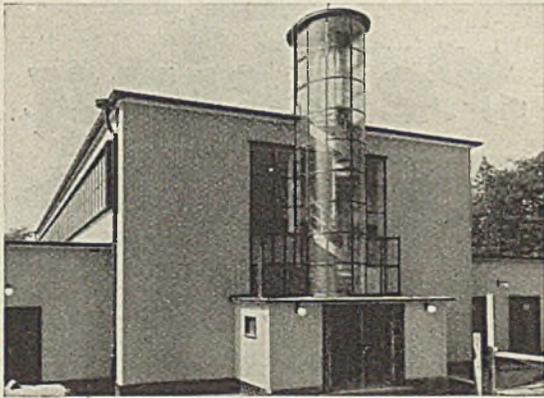
nungen mittlerer Größe, der geringere Anteil der Kleinsiedlungen und die stärkere Bautätigkeit in den größeren Gemeinden, die durchschnittlich höhere Kosten aufweisen, aus. Gr.

14. Internationaler Architekten-Kongreß in Paris

Vom 19.—23. Juli 1937 fand in Paris der 14. Internationale Architekten-Kongreß statt, an dem Abordnungen aus 37 Ländern teilnahmen. Eine Reihe zu erörternder Fragen wurde schriftlich von einzelnen oder mehreren Vertretern der verschiedenen Länder jeweils beantwortet und die Beschlüsse darüber dann vom Kongreß gefaßt. So wurde klargestellt zu dem Thema „Unter welchen Bedingungen können Architekten und Unternehmer eine gemeinsame Aufgabe haben“, daß Architekt und Unternehmer keine gemeinsame Aufgabe haben können, weil ihre Stellung zu der Aufgabe eine vollkommen verschiedene ist; nur in gegenseitiger Unabhängigkeit und unter präziser Abgrenzung von Leistungen und Ansprüchen kann jeder Teil die ihm zukommende Aufgabe am besten lösen. — Im zweiten Thema wurde der Einfluß heimischer Baustoffe auf Gestalt, Wirtschaftlichkeit und Erscheinung der Gebäude erörtert.

Die Frage der allgemeinen Vorbildung der Architekten wurde im dritten Thema von allen Seiten mit der bereits üblichen Forderung einer gründlichen Allgemeinbildung und einer Sonderzubereitung auf den Beruf als Grundlage für das Studium beantwortet.

Das letzte der vier Hauptthemen behandelte die Altstadtrensierung. Als Sonderfragen wurden die Themen „Die Entwicklung des Berufes“ und „Die Haftung des Architekten“ behandelt. Besichtigungen und Führungen durch Wohnanlagen, Schulen und sonstige öffentliche Gebäude gaben neben den Eindrücken der historischen Bauten von Paris und Umgebung dem Kongreß einen glänzenden Abschluß. Gr.



Ein typisches Beispiel

für die Zweckmäßigkeit der Verwendung von HKC-Fenstern, bei denen es kein Rosten, kein Quellen und kein Verziehen gibt! HKC-Fenster und Trennwände aus Lysilber sind nicht nur bei Wasserwerken am Platze, sondern überall dort, wo man sich vor Witterungseinflüssen und feuchter Raumluft schützen will.

Fragen Sie an bei der Hersteller-Firma

Metallbau H. Kahl & Co., Aschaffenburg-B.

immer richtig für Eigenheime und Mietwohnungen, für Läden und Geschäftsräume, weil preiswert in der Anschaffung und sparsam im Betriebe. Einbau auch in Altwohnungen seit 15 Jahren hervorragend bewährt.

Druckschriften-Sammelmappe kostenfrei

NATIONALE RADIATOR GESELLSCHAFT

Berlin SW 68

mb.H.

Ausstellungsräume: Zimmerstraße 14-15

Jahrestagung 1937 des Hauptverbandes Deutscher Wohnungsunternehmen in Karlsruhe am 25. Juli 1937

Auf dem Hauptverbandstag gab der Hauptverbandsführer *M. Dötsch*, nachdem Staatssekretär Dauser die Aufgaben und Ziele des sozialen Wohnungsbaues dargelegt hatte, einen sehr ausführlichen Rechenschaftsbericht über den organisatorischen Ausbau des Hauptverbandes und über die Grundsätze, die für die Arbeit des Hauptverbandes ausschlaggebend waren, ferner über die Veranstaltungen des Hauptverbandes über Werbung und Schulung und über die Förderung der Neubautätigkeit. Baurat Dr.-Ing. *Wolf* sprach über die heutige Lage des gesamten Wohnungsbauwesens, die sich nach seiner Auffassung in drei Fragen ausdrückt:

1. Welche Eigenschaft muß die Wohnung des deutschen Volksgenossen aufweisen, damit seine Familie ein wertvolles Glied der deutschen Volksgemeinschaft sein kann?
2. Welche Hemmungen stellen sich der Verwirklichung solcher Wohnungen entgegen?
3. Welcher Weg muß eingeschlagen werden, um das Ziel zu erreichen?

Nach den Ausführungen von Baurat Wolf muß eine solche Wohnung jedem zustehen; sie muß gesund in Anlage und technischer Durchbildung sein, sie muß zu Kinderreichtum führen, eine tragbare Miete aufweisen und heimatverbunden sein. Als Hemmungen, die sich der Verwirklichung solcher Wohnungen entgegenstellen, bezeichnete er die Vielseitigkeit der Bemühungen zur Förderung des Siedlungswerkes und die Vielheit der Verwaltungsstellen in Staat und Partei, den veralteten Städtebau, den Mangel an Boden, der, soweit er für Bau- und Siedlungszwecke in Frage kommt, größtenteils früherer spekulativer Preisbildungen unterliegt; ein weiteres Hemmnis bildet die

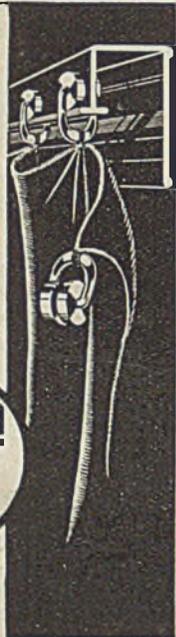
Finanzierung und in letzter Zeit die Werkstoffbewirtschaftung. Bei Beantwortung der letzten Frage zeigte Wolf die Wege auf, die eingeschlagen werden müssen um das Ziel zu erreichen. Er fordert Reform der Bodenpolitik, Reform des Städtebaues für die Gemeinschaftssiedlung, Reform der Selbsthilfe in gemeinnützigen genossenschaftlichen Zusammenschluß, Reform der Mithilfe der deutschen Wirtschaft und eine Reform der Maßnahmen des Reiches für eine Neuordnung der gesamten Wohnungswirtschaft. Gr.

Tagung des Verbandes Bayerischer Wohnungsunternehmen in Würzburg am 21./22. August

Am 21. und 22. August hielt der Verband Bayerischer Wohnungsunternehmen (Baugenossenschaften und -gesellschaften) e. V., dessen Verbandsgebiet das rechtsrheinische Bayern ist und z. Z. 490 Wohnungsunternehmen umfaßt, seinen diesjährigen 28. Verbandstag in Würzburg ab.

Im Geschäftsbericht gab Verbandsführer Wallner bekannt, daß die 490 Baugenossenschaften und -gesellschaften, die dem Verband angehören, bisher rund 80 000 Arbeiterwohnstätten als Kleinwohnungen, Kleineigenheime und Siedlungen erstellt haben und ein Volksvermögen von nahezu 600 Millionen Reichsmark betreuen.

Staatssekretär Dauser, der Schirmherr der deutschen Baugenossenschaftsbewegung, bestätigte in warmen und anerkennenden Worten die Tätigkeit der Gemeinnützigen Baugenossenschaften im allgemeinen und des Verbandes Bayerischer Wohnungsunternehmen im besonderen und berichtete, daß das Land Bayern, neben den großen Förderungsmaßnahmen des Reiches, für das Jahr 1937 ein eigenes Wohnungsbauprogramm aufstellen und 5 Millionen Reichsmark für den Wohnungsbau bereitstellen



Die ringlose Gardinen-Zug-Vorrichtung für Fenster-Dekorationen, Raum-Abtrennungen, Kabinen, Bettnischen

JULIUS SCHMIDT, REMSCHEID-DORFMÜHLE

Gegründet 1853 METALLWARENFABRIKEN Fernruf 47111
Berlin S 42 Wassertorstr. 46/47 Wien VI Haydn-Gasse 5 Wängi/Thurgau, Schweiz

Der neue

Senking



GASHERD



Der Zuverlässige
Der Wirtschaftliche
Der Preiswerte

SENKINGWERK HILDĒSHEIM

konnte, wovon 2000000 RM. zur Gewährung von Darlehen zur Errichtung von Mietwohnungen für minderbemittelte Familien mit Kindern und 3000000 RM. zur Gewährung von Darlehen zum Bau von Kleineigenheimen bestimmt seien. Hauptverbandsführer Dötsch wies darauf hin, daß es dem Verband dank der treuen Gefolgschaft seiner Mitglieder gelungen sei, den gemeinnützigen Wohnungsbau im ganzen Reich auf ein Ziel hin auszurichten. Anschließend erörterte Dozent Dr. Henzler vom Institut für Genossenschaftswesen an der Universität Frankfurt die Frage der deutschen Baugenossenschaftsbewegung von heute und morgen.

Gr.

Von der Reichskammer der bildenden Künste

Das neueste Mitteilungsblatt (8) der Reichskammer der bildenden Künste enthält einen ausführlichen Auszug aus den Reden des Führers, des Reichsministers Dr. Goebbels und Prof. Adolf Ziegler, die anlässlich der Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst gehalten wurden. Prof. A. Ziegler führte in seinem Vortrag u. a. folgendes aus: „Heute vereinigt die Reichskammer der bildenden Künste insgesamt 45 000 Volksgenossen. Im einzelnen zählt die Kammer heute etwa 15 000 Architekten, 900 Innenraumgestalter, 600 Gartengestalter, 14 300 Maler, 3000 Bildhauer, 4200 Gebrauchsgestalter, 3750 Entwerfer und 2600 Kunstverleger und -händler, also insgesamt 44 350 Kammerzugehörige. Außerdem werden in der Kammer noch Zehntausende von Volksgenossen geführt, die zwar den Anordnungen der Kammer unterliegen, aber zwecks Vermeidung von Doppelmitgliedschaften von der Zugehörigkeit befreit sind. Der Umkreis von künstlerisch irgendwie tätigen Menschen, der von den Maßnahmen der Reichskammer der bildenden Künste erfaßt wird, ist also auf rund 100 000 Volksgenossen und Volksgen-

DÄMON
DRP seit 1895
Harmonika-Schiebetüren-Fabrik-Dämon
Hugo Becker, Neumünster

Älteste
Spezialfabrik
für
Harmonika-
Trennwände
in Sperrholz,
Fitz und
Kunstleder

... und der Gefolgschaftsraum?
Haben Sie ihn schon mit den formreichen bequemen und preiswerten „Elefantenstabil“ Stühlen ausgestattet? Wie vorteilhaft sind diese Stühle im Gebrauch. Viele tausend Räume, Sitzungszimmer, Gaststätten, Schulhallen usw. sind mit Stühlen von „Elefantenstabil“ bestückt. Schreiben Sie bitte gleich meinen interessanten Prospekt „SDA 1“

Ph. Leinenkugel, Großfabrikation gebogener Eizmöbel,
Weinheim a. d. B., Sgl.

**Speiseschrank- und
Badezimmer-
Entlüftungsschieber**
mit auswechselbarem Fliegensieb und ineinanderschließbarem Zinkblechgehäuse im Querschnitt eines normalformatigen Kopfsteines.
Glaubrecht & Sewerin
Gütersloh i. W.

Aufzüge
PATERNOSTER
FAHRTREPPEN

STAHL
AUFZUG

POSTFACH 399 FERNRUF 30341-42
R. STAHL STUTTGART

Arch. O. Firlie, Berlin

Foto: Berolina

Fordern Sie
Gratismuster
DRGM.

Spezial-Stahlnägel „Marke Baer“
zum Anschlagen von Fußleisten u. Holzverkleidungen, direkt auf Beton, Ziegelstein und in härteste Eichenbretter. Kein Fugensuchen, kein Einmauern von Klötzen u. Dübelsteinen.
Schürmann & Hilleke, Neuenrade i. W.

Je häufiger Sie anzeigen, desto mehr verkaufen Sie!

Icosit

Öl- und harzfreier Chlorkautschukanstrich
gegen Wasser, Säure, Laugen, Mineralöl,
für Zementputz, Mauerwerk, Eisen.
Firma Paul Lechler Stuttgart

**Wichtig
für Interessenten
am Wettbewerb
Verwaltungsforum
Frankfurt/Oder**

RAUM FORSCHUNG UND RAUMORDNUNG

MONATSSCHRIFT
DER REICH SARBEITSGEMEINSCHAFT
FÜR RAUMFORSCHUNG

INHALT HEFT 11

AUFSÄTZE

K. Meyer: Volk, Staat und Raum

Busse: Raumordnung und Bodenrecht
**Niemeyer: Frankfurt a. d. Oder und seine
Aufgabe im Rahmen ostdeutscher Lan-
desplanung (mit 18 Abbildungen).**

Schmölders: Aufschwungsprovinzen und Auf-
schwungszentren

Hoffmann: Neue verkehrs- und raumpolitische Ent-
wicklungen

UMSCHAU

„Der deutsche Lebensraum“ in der Düsseldorfer
Ausstellung „Schaffendes Volk“

Raumforschung an der Universität Gießen

Ein Lehrausflug in Schlesien

Die Regulierung der Mittelelbe

Landesplanung als Unterrichtsfach an amerikani-
schen Hochschulen

MITTEILUNGEN UND AMTL. VERÖFFENTLICHUNGEN

Raumordnung und Straßenbau

Dissertationen und Diplomarbeiten aus dem Arbeits-
gebiet der Raumforschung

Richtlinien für die wasserwirtschaftliche General-
planung

Preisaufgaben der Kunst-Stiftung

Politische Ausrichtung des wissenschaft. Schrifttums

K. V. V.

BESTELLUNGEN

durch die Post, Buchhandlung oder direkt an den
Kurt Vowinkel Verlag, Heidelberg., Wolfsbrunnen 36
Probebezug RM. 3.65 statt RM. 5.50 für 1/4 Jahr
Einzelheft RM. 2.— / Vierteljahresbezug RM. 5.50
Jahrgang mit Inhaltsverzeichnis RM. 22.—

nossinnen zu schätzen.“ Die baugewerbliche Produktion hat in einem Anstieg auf das Vierfache von 1932 den Architekten große Bauaufgaben auf allen Gebieten gestellt. Das Bestreben der Reichskammer ist es, einen möglichst großen Sektor immer in die Hände berufener Gestalter zu legen, denn nur von der verantwortungsfreudigen, erfahrungsreichen selbständigen Einzelpersönlichkeit können beste Leistungen erzielt werden. In dieser Erkenntnis ruft die Reichskammer die Architekten zur Mitarbeit bei der Erfüllung des Vierjahresplanes auf. Gr.

Baupolizei und Landschaftspflege

Das Preuß. Oberverwaltungsgericht hat in einer Entscheidung vom 4. Februar 1937, in welcher es sich in einem wichtigen Streitfall auf dem Gebiete der Landschaftspflege und der Erhaltung eines sauberen Straßenbildes zu befassen hatte, die Vorentscheidung eines Bezirksverwaltungsgerichtes bestätigt, wonach eine baupolizeiliche Verfügung auch auf verkehrspolizeiliche Gründe gestützt werden kann und die Ortpolizeibehörde auch zum Erlaß von Verfügungen, soweit eine Verunstaltung des Landschaftsbildes in Frage kommt, berechtigt ist. Gr.

Baupolizei und Kunstammer

Der Reichsarbeitsminister hat in seiner Eigenschaft als Reichsminister für Baupolizeiangelegenheiten eine enge Zusammenarbeit zwischen den Baupolizeibehörden und den Kreisbeauftragten sowie den Landesleitern der Kammer angeordnet; vor allem sollen diese nach rechtskräftigem Abschluß des baupolizeilichen Verfahrens die Landesleiter verständigen, wenn gegen einen Planverfasser Tatsachen vorliegen, nach denen er die für seinen Beruf erforderliche Eignung nicht besitzt. Tr.

Die Fachgruppe „Haus- und Grundstückswesen der Deutschen Arbeitsfront“ und ihre Organisation

Der vorgenannten Fachgruppe ist die Betreuung aller Volksgenossen anvertraut, welche für die Erhaltung und Verwaltung der Wohnungen tätig sind. Sie dient damit der Schaffung und Wahrung der Hausgemeinschaft und damit der Hebung des deutschen Haus- und Grundstückswesens und Beseitigung von hier etwa noch bestehenden Mißständen. Dieser Aufgabe entsprechend gliedert sie sich in die Fachschaft Wohnhaus-, Geschäfts- oder Industriehaus, Siedlungsbetrieb, Bewachungsgewerbe, Hausverwalter sowie Grundstücks- und Hypothekemakler. Jede dieser Fachschaften hat mehrere Sparten. Ferner bestehen für Hausverwalter, Grundstücks- und Hypothekemakler, Hauswarte und für das Bewachungsgewerbe Fachschulen, wobei die Hausverwalter und Makler bei erfolgreicher Ablegung der Prüfung sich einen Berufsausweis erwerben können. Als bedeutungsvolle Leistung ist auch der Mustervertrag und die Mustervollmacht für Hausverwalter anzusprechen, wozu sich eine Tarifordnung und ein Musterdienstvertrag für Hauswarte im Gau Berlin gesellt. Tr.

Erleichterungen für Kleinsiedlungen

Der Reichsarbeitsminister hat die nachgeordneten Behörden angewiesen, die bei Neufassung der Kleinsiedlungsbestimmungen in Aussicht genommenen Erleichterungen schon jetzt den Siedlungsbauten im Vierjahresplan zukommen zu lassen. Als obere Grenze für die Gesamt-Bau- und Einrichtungskosten einer Siedlerstelle sind 6500 Mark vorgesehen. Die monatliche Gesamtbelastung der Siedler darf jetzt bis zu RM. 35 betragen. Die Eigenleistung der Siedler soll möglichst 15—20 v. H. des Bau- und Bodenwertes erreichen, kann aber bei Kinderreichen und Bewohnern der Grenz- und Notgebiete auf 10 v. H. herabgesetzt werden. Als Reichsdarlehen können regelmäßig 1500 Mark gewährt werden, in besonderen Fällen 2000 RM. Ein Zusatzdar-

lehen von RM. 300 kann außerdem noch Kinderreichen, Kriegs-verletzten, Opfern der Bewegung und der Arbeit bewilligt werden. Das Zusatzdarlehen wird bei Kinderreichen mit mehr als 4 minderjährigen Kindern um RM. 100 je Kind erhöht. Der Zinssatz von 3 v. H. für das Hauptdarlehen des Reiches kann auf 2 v. H. herabgesetzt werden, wenn der Siedler weniger als 120 Mark im Monat verdient oder andere zwingende Gründe dieses rechtfertigen. In ganz besonderen Fällen, bei Kinderreichen und Kleinsiedlern in Grenz- und Notgebieten kann der Zinssatz bis auf 1 v. H. ermäßigt werden. Die Zinsermäßigung tritt zunächst für die Dauer der dreijährigen Probezeit in Kraft. Die Tilgung der Reichsdarlehen mit 1 v. H. kann für diese ersten drei Jahre sogar ganz ausgesetzt werden. Gleichzeitig soll durch diese neuen Bestimmungen eine weitgehende Dezentralisation und Beschleunigung des Verfahrens erreicht werden. Gr.

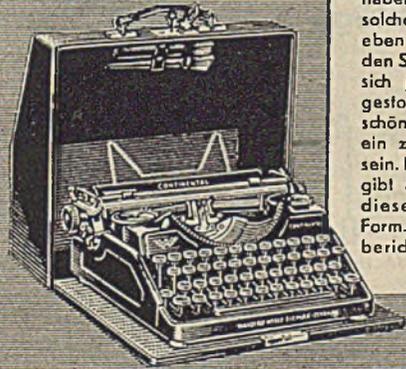
Eigenheime und Kleinwohnungen als Arbeiterwohnstätten

Nach den maßgebenden Bestimmungen des Reichsministers der Finanzen und des Reichsarbeitsministers gilt für die Fälle, in denen Arbeiterwohnstätten auch die Voraussetzungen für die Steuerbefreiung als Eigenheime oder Kleinwohnungen erfüllen, folgende Regelung: Arbeiterwohnstätten, die die Voraussetzung für die Befreiung als Eigenheime erfüllen, erhalten bis zum 31. 3. 44 die Steuervergünstigung für Eigenheime. Für die Berechnung der Grundsteuer sind die Vorschriften im § 57 der DVO. anzuwenden. Dementsprechend wird die Beihilfe bis zum 31. 3. 44 nur in der Höhe gewährt, in der die Grundsteuer nach § 57 DVO. erhoben wird. Für Arbeiterwohnstätten, die die Voraussetzung für die Befreiung als Kleinwohnungen erfüllen, wird die Steuerbefreiung als Kleinwohnung durch § 7 Abs. 2 der



... wie gut sich das liest!

Bestimmt wird er auch Erfolg haben. Das Aussehen eines solchen Briefes gewinnt eben den Empfänger für den Schreiber. Und es sagt sich jeder: wer eine so gestochen scharfe und schöne Schrift liebt, muß ein zuverlässiger Mensch sein. Die Klein-Continental gibt allen Schriftstücken diese erfolgswingende Form. Druckschrift G 62 berichtet Ihnen mehr.



WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHONAU BEI CHEMNITZ

KOSMOS

Tafeln haben sich seit Jahrzehnten zur feuchter Wände
Trockenlegung
 in tausenden Fällen hervorragend bewährt.
 Prospekte, Muster usw. kostenlos

A.W. ANDERNACH ^{M G} _H BEUEL A. RH.

Hausschwamm

Vernichtung ohne umfangreiche Bau- und Abbrucharbeiten
 10 Jahre absolute Garantie mittels Hausschwamm-Serum. In- und Auslandspatente. Rückhaltlose Anerkennungen von Behörden und Baufachmännern. Billigste Preise. Verlangen Sie Prospekt Nr. 2

Kothe & Emge, chem. Fabrik, Hannover
 Gegründet 1884 — Fernsprecher: 8 0002

Vertreter gesucht!

STAHLFENSTER

in allen Größen, auch als Doppel-fenster u. Schiebefenster lieferbar

Weißefeld Eisenbau G. m. b. H. Dortmund-Aplerbeck

Wellschiebefenster System „Braun“ gewichtlos

D. R. P. Ausl. Patent
 liefert prompt

Karl Braun, Augsburg
 Schiebefenster-Fabrik
 Ruf Nr. 7024

Decken-Hohlkörper / Zehner-Bausteine / Kassetten- u. Stegplatten

FRIEDR. REMY-NACHFOLGER A.G.
 Bimsbaustoffwerk • Neuwied/Rh. • Fernruf SA 3147

BAUE MIT REMY-BIMSBETON

Geringes Gewicht
 Gute Isolierwirkung
 Hohe Wirtschaftlichkeit

Hohlblocksteine / Stegplatten / Bims (aus) / Kassettenplatten / Zehner-Bausteine / St. Steine

Zement-Schwammsteine / Bimsdiele / Hohlblocksteine / Stegplatten

Die Struktur des Untergrundes, bestehe er aus Putz jeder Art oder porösem Stein, wird nicht verdeckt sondern wirkungsvoll betont durch vornehm matten, schützenden Anstrich mit Beeck'schen Mineralanstrichfarben (Silikat- und veredelte Kalkfarben, uralte Techniken, deutsche Rohstoffe). Für Außen- und Innenwände. Unterlagen kostenlos. — Beeck'sche Farbwerke, Krefeld.

DVO. vom 1. 4. 37 ausgeschlossen. Für diese Arbeiterwohnstätten ist daher also die volle Grundsteuer nach den allgemeinen Vorschriften festzusetzen; demgemäß wird für diese die Beihilfe in Höhe der vollen Grundsteuer gewährt. Gr.

Neue Bestimmungen für Reichsdarlehen zum Bau von Volkswohnungen

Mit Erlaß vom 4. 8. 37 hat der Reichsarbeitsminister die bereits angekündigten Erleichterungen über die Gewährung von Reichsdarlehen für Volkswohnungen bekanntgemacht. Wie dankbar anerkannt werden muß, zeugen die neuen Bestimmungen von einem wirklichen Verständnis für die tatsächlichen Gegebenheiten und die sozialen Bedürfnisse des Arbeiterwohnstättenbaues. Durch einen gesunden Ausgleich zwischen Mietobergrenze (regelmäßig 28 RM. und in besonders teuren Orten 32 RM.) einerseits und Darlehenshöhe (Regelgelddarlehen 1500 RM., Kinderreichenzusatzdarlehen 300 RM. und mehr) sowie Darlehensbedingungen (Regeldarlehen regelmäßig 3%, unter ungünstigen Verhältnissen 2% und in Not- oder Grenzgebieten sowie für Kinderreichenwohnungen 1% Zins, ebensolche Zusatzdarlehen zinsfrei), andererseits besteht die Aussicht, diese Mittel in einem viel weiteren Umfang, als dies bisher der

Fall war, auch in Großstädten mit hohen Grundstücks- und Baupreisen einzusetzen. In der gleichen Richtung wird sich auch die Tatsache auswirken, daß die Darlehen nicht bloß, wie bisher, an gemeinnützige Wohnungsunternehmen, sondern in geeigneten Fällen auch an Private weitergegeben werden können. Auch die vorgesehene Höchstgrenze der Herstellungskosten (ohne Grundstück und Erschließung) zu regelmäßig 4500 RM.; höchstens aber 5000 RM., gibt Spielraum vor allem, wenn sonstige Zuschüsse und Vergünstigungen von anderer Seite, welche die Miete nicht erhöhen, nicht mit eingerechnet zu werden brauchen. Tr.

Reichszuschüsse zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Landarbeiter in Grenzgebieten

Durch Erlaß des Reichs- und Preußischen Arbeitsministers vom 6. August 1937 sind Reichszuschüsse zur Besserung der Wohnverhältnisse der Landarbeiter in den Notstandsgebieten an der Grenze von der bayerischen Ostmark bis zur Grenzmark und Ostpreußen in Aussicht gestellt.

Reichszuschüsse können nach Maßgabe der verfügbaren Mittel gewährt werden:

- a) Für größere Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden für Landarbeiter. (Ein Zuschuß wird gewährt, wenn die Gesamtkosten der Arbeit mindestens 100 RM. betragen. Der Reichszuschuß beträgt grundsätzlich ein Fünftel der Gesamtkosten, kann aber auch bis 50 v. H. erhöht werden.)
- b) Für den Ausbau von Gebäuden für Landarbeiter. (Der Reichszuschuß beträgt 50 v. H. der Gesamtkosten, im Höchstfall 200 RM.)



Immer wieder Original-Sieger-Zentralheizungsherd!

Die billigere, bequemere Zentralheizung mit dem Sieger-Heizungsherd hat sich überall gute Freunde erworben. Bequeme Anpassung an den Witterungswechsel, große Wirtschaftlichkeit, kühle Keller, leichte Bedienung und sichere Leistung — das sind einige der zahlreichen Vorteile! • Wir werben auch um Ihr Vertrauen!

Sieger-Heiz-fabrik Geisweid 295
Krs. Siegen

Architekten :

Sie verbessern den Wohnwert von Neubauten und Altwohnungen durch den Sieger-Meisterherd!

ROHN & JANSON BERLIN W 35
Potsdamer Str. 61. Fernruf 213778. Gegr. 1911

Modellbau:
Architektur- u. technische Modelle
Hochbau, Tiefbau, Brückenbau
Terrain- u. Garten-Anlagen

Für höchste Isolier-Bearbeitungen

DURSITEKT
Isolierhaut

Gustav A. Braun, Biberwerk, Köln

HELM-Schiebetürbeschläge für Garagentüren

HEspe & WOELM
BAUBESCHLAGFABRIK
HEILIGENHAUS Bez. Düsseldorf

Fordern Sie Prospektel
Lieferung erfolgt nur durch den Baubeschlaghandel

Als Landarbeiter im Sinne dieser Bestimmung gelten alle Personen, welche überwiegend in fremden landwirtschaftlichen Betrieben (auch Nebenbetrieben) als Arbeiter tätig sind.

Von der Förderung sind ausgeschlossen:

- a) Bauwürdige Gebäude,
- b) Gebäude, welche im Eigentum oder in der Verwaltung des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde oder eines Gemeindeverbandes stehen, soweit diese Körperschaften zur Instandhaltung verpflichtet sind.

Die Arbeiten müssen spätestens bis zum 31. Dezember 1937 vollendet werden. Gr.

Verbesserung der Siedlungsstraßen

Die Stadt München hat in ihrem Haushalt 1937 erstmalig einen größeren Betrag zur Fertigstellung von Siedlungsstraßen eingesetzt, deren Unterbau schon lange vorhanden ist, die aber bisher nicht ausgebaut werden konnten. Dieser Schritt verdient Beachtung und Nachahmung; denn im Verhältnis zu den einzigartigen Leistungen beim Ausbau des Hauptverkehrsnetzes sind bislang die Siedlungsstraßen in den Außenbezirken der Städte etwas zu kurz gekommen. Man wird aber auch hier mit der Zeit daran gehen müssen, die Sünden der vergangenen Zeit, insbesondere der Jahre 1919 u. ff., allmählich auszumerzen. Daneben verdient auch die Beleuchtungsfrage gebührende Beachtung, soweit die Belange des Vierjahresplanes dies gestatten. Insbesondere in verkehrsärmeren oder unübersichtlichen Wegstrecken ist sie für den Fußgänger- oder Radfahrerverkehr vielfach noch wichtiger als der Ausbau der Straßen. Tr.

Neugestaltung der Pflasterkassen in Berlin

Die Stadt Berlin hat einen Gesetzesvorschlag ausgearbeitet, nach dem die zahlreichen dort bestehenden Pflasterkassen öffentlich-rechtlichen Charakter bekommen und — was für die Allgemeinheit bedeutungsvoll wäre — ihre Mitgliederbeiträge den Charakter öffentlicher Zwangsabgaben erhalten sollen. Damit könnten auch die Eigentümer von unbebauten Grundstücken mit herangezogen werden und die aus Mitteln der Pflasterkassen gebauten Straßen Gemeindestraßen werden, was zur Zeit noch nicht der Fall ist. Tr.

PERSÖNLICHES

Oberbaurat Karl Meitinger, München, der Leiter der Abteilung Hochbau des Stadtbauamtes, wurde in Anerkennung seiner Verdienste für das Münchener Bauwesen zum Baudirektor ernannt.

Professor Dr. v. Grünberg, Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung an der Albertus-Universität Königsberg, wurde zum Rektor ernannt.

Stadtrat Dr. Schwarz, Stuttgart, ist vom Oberbürgermeister Dr. Strölin die Stelle des Technischen Beigeordneten bei der Hauptverwaltung der Stadt Stuttgart übertragen worden.

Dr.-Ing. Dr. phil. h. c. Uvo Hölscher, Hannover, ist unter Ernennung zum ordentlichen Professor in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule Hannover der Lehrstuhl für Baugeschichte übertragen worden.

Professor Fahrenkamp ist als Nachfolger des zurückgetretenen Professor Peter Grund mit der kommissarischen Leitung der Düsseldorfer Kunstakademie beauftragt worden.

Der Träger des zweiten Preises im Wettbewerb für den Neubau des Zentralfinanzamtes München (Heft II, 1937), Regbmstr. Fr. Stadler, wurde ab 1. 8. 37 in das Ministerium des Innern berufen, um den endgültigen Entwurf für den Neubau dort zu bearbeiten. Wir begrüßen diese Maßnahme auf das wärmste. Ha.

Paratect-Kalt-Isolieranstriche

zur Isolierung von Grundmauern, Fundamenten usw.

Paratect-Mörtelzusatz

zum Wasserdichtmachen von Mörtel u. Beton gleich beim Anmachen

Paratect-Schnelldichter

zum sofort. Abdichten v. Wassereintrüben in Kellern, Tunnels usw. u. z. Herstellung v. schnellabbindendem Putz. Außerdem f. Terrassen-Isolierungen Bitumen-Jutegewebeplatten u. Pappen in all. Stärken. Paratect Chemische Gesellschaft m. b. H., Werk Borsdorf bei Leipzig



Rhenus-Sperrholztüren besitzen alle Vorteile haben keine Nachteile

Rheinische Sperrholz- und Türen-Fabrik A.-G.
Andernach/Rhein (2) • Postfach 74

"SUBERIT"

der ideale Preßkork-Fußbodenbelag

direkt begehbar
hygienisch / fußwarm / haltbar / schalldämpfend
und schön

SUBERIT-FABRIK A.-G.
Mannheim-Rheinau

Baukosten-Ersparnis Wärme- u. Schalldämmung

Feuerschutz mit Gipsbaustoffen

1½-7cm starke Gipsdielen für Zwischenwände und Decken mit und ohne Putz. Einfache Verarbeitung Abkürzung der Bauzeit.

Gipsestrich für Dachböden und als Linoleumunterböden

Kostenlose Beratung durch:
Verkaufsstelle Mitteldeutscher Gipswerke
C. A. B. H. NORDHAUSEN AM HARZ

Zum Kleben, Flickern, Basteln



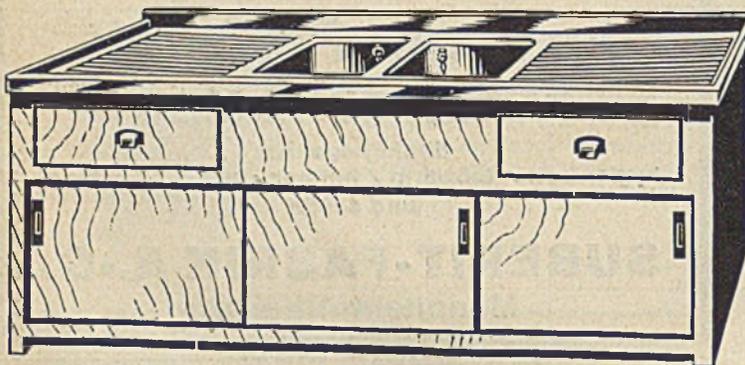
Zeichnungen und Papiere bessern Sie mühelos aus mit dem glasklar-durchsichtigen Tesa-Klebefilm. Klebt von selbst. — Vorrätig in Zeichenwaren-Geschäften.

TESA - Klebefilm



die ideale **Trennungswand**

mit beiderseitigem Bezug aus Sperholz, Filz oder Kunstleder, für alle Arten von Räumlichkeiten. Spezialausführung mit schalldämpfenden Einlagen. 100fach bewährt.
Hörnyla-Schiebe-
Türen-Fabrik
Hörnyla
Otto Gereke/Quedlinburg



Fordern Sie den neuesten Katalog mit Preisliste über „GELUM“-Qualitäts-Spültische in jeder Ausführung ein!
GEBR. LUTZ, Apparatebau, Mittelstadt/Wttbg. Tel. 812

Schreiben Sie bitte Namen und Adresse immer recht deutlich!

KROHNE
Tricosal Mörteldichtungsmittel
Tricosal SIII Schnell-Bindemittel für CEMENT
Fluate GRÜNAU Beton-Härter
Acosal Teerfreier Anstrich
Neocosal farbloser, wasserabweisender Anstrich
CHEMISCHE FABRIK GRÜNAU
LANDSHOFF & MEYER - A.G. / BERLIN-GRÜNAU /

Lager in Süddeutschland werden nachgewiesen!

OFFENE PREISAUSSCHREIBEN

Bietigheim. Die Stadt schreibt unter den seit mindestens 6 Monaten in Württemberg ansässigen Architekten und Bildhauern (RdbK) einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen für ein *Ehrenmal*. Preise: 600, 400, 200 M. und für 2 Ankäufe je 100 M. Einlieferungstermin ist der 16. Oktober d. J. Die Unterlagen sind vom Bürgermeister der Stadt zu erhalten.

Darmstadt. Die Stadt schreibt in Verbindung mit der im Herbst stattfindenden Gaukulturwoche einen Ideenwettbewerb für den Neubau eines *Schwimmerheims* am großen Woog aus. Preise: 1200, 800, 500 M. und 2 Ankäufe zu je 200 M. Teilnahmeberechtigt sind alle freischaffenden Architekten, die in dem Gebiet der Landesleitung Hessen-Nassau der RdbK. seit mindestens 6 Monaten ihren Wohnsitz haben oder dort geboren sind. Einlieferungstermin ist der 4. Oktober 1937. Die Unterlagen sind gegen 2 M. von dem städt. Hochbauamt Darmstadt, Grafenstr. 30, zu beziehen.

Göppingen. Zur Erlangung von Entwürfen für ein *Gefallenen-Ehrenmal* in den Ludwigsanlagen wird ein Wettbewerb für Bildhauer und Architekten ausgeschrieben. Preise: 2500, 1500, 1000 M. sowie für 2 Ankäufe je 500 M. Für die Ausführung stehen 22000 M. zur Verfügung.

Münster in Westfalen. Die Stadt schreibt einen Wettbewerb um einen *neuen Hauptfriedhof* unter den Architekten und Gartenarchitekten der Provinzen Rheinland, Westfalen und Hannover aus. Preise: 12000 M. Die Unterlagen sind gegen 10 M. durch die Stadtverwaltung, Baurgistratur Stadthaus, Zimmer 311, zu beziehen. Einlieferungstermin 8. November 1937.

Saarbrücken. Ein Wettbewerb um eine *Knaben- und Mädchen-volksschule* wird von der Stadt unter den im Gau Saarpfalz geborenen oder seit dem 1. November 1936 wohnenden freien Architekten ausgeschrieben. Die Unterlagen sind gegen 3 M. durch das Städt. Hochbauamt, Zimmer 227, zu erhalten. Ab-lieferungstermin ist der 11. Oktober d. J.

ENTSCHEIDENE PREISAUSSCHREIBEN

Bad Dürkheim. Im Wettbewerb um eine *Jugendherberge* erhielten den 1. Preis Arch. H. Seeberger und Prof. F. Seeberger, Kaiserslautern; den 2. Preis Arch. W. Kullmann, Friedrichshafen; den 3. Preis Kurt Martin, Ludwigshafen. Angekauft wurden die Entwürfe der Architekten Latteyer und Schneider, sowie von R. Reutter, Bad Dürkheim.

Cottbus. Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen *Tuchmacherbrunnen* erhielten den 1. Preis Bildhauer R. Kühl, Hamburg, den 2. Preis Prof. R. Born, Dresden, den 3. Preis Bildhauer W. Felgenträger, Cottbus. Angekauft wurden die Arbeiten von Bildhauer H. Kühn, Hohen-Lychen, Bildhauer P. Richter, Woltersdorf, sowie von Bildhauer G. Fürstenberg, Frankfurt a. d. O.

Dudweiler. Im Wettbewerb um ein *Denkmal* erhielten den 1. und 3. Preis Bildhauer W. Knapp, Saarbrücken, den 2. Preis W. Knapp, Saarbrücken, und Dipl.-Arch. H. Weszkalnys, Saarbrücken. Angekauft wurden die Arbeiten von H. Maurer, Saarbrücken, Bildhauer O. Häuser, Saarbrücken.

Wärme Kälte Schall Schutz
ISOLA
Isola-Bauwolle
als Isolierung von Decken, Wänden, Dächern im Industrie-, Wohn- u. Siedlungsbau. Behördl. zugelassen
General-
vertrieb: **E. D. Stieler, Gütersloh i. W.** Postfach 205

Emmerich. Im Rathauswettbewerb erhielten den 1. Preis Dipl.-Ing. E. Kreytenberg, den 2. Preis H. Feldhuisen, Essen, den 3. Preis ein unbekannter Verfasser, den 4. Preis Aug. Kahlmann, Wesel.

Hohndorf. Im Wettbewerb für eine Siedlung erhielten den 1. Preis Arch. H. A. Götze, Dresden, den 2. Preis Arch. Beckert, Lichtenstein-Callnberg, den 3. Preis Regbmstr. a. D. H. Hänisch, Dresden.

Kopenhagen. Im Rathauswettbewerb erhielten den 1. Preis Arch. Arne Jacobsen mit Arch. E. Moller, Kopenhagen, den 2. Preis Arch. Ch. Erik und Aage Holst mit Arch. P. Jacobsen, den 3. Preis Arch. Th. Havning, den 4. Preis Arch. H. Erling Langkilde und J. Jensen, sämtlich Kopenhagen.

Siegen. Im Wettbewerb um ein Ehrenmal erhielten den 1. Preis Bildhauer W. J. Becker, Herdecke-Ruhr, und Arch. Alfred Richter, Siegen, den 2. Preis Arbeitsgemeinschaft Arch. K. Meckel, Siegen, Bildhauer K. M. Schreiner, Düsseldorf, Gartengestalter K. Penzler, Köln, den 3. Preis Dipl.-Ing. L. Franzius, Dortmund und Bildhauer H. Bayer, Dortmund. Angekauft wurden die Arbeiten von Bildhauer Fr. Albermann, Köln, Arch. K. Kiefer, Köln-Braunsfeld, Arch. V. Giorlani, Köln-Braunsfeld.

Villmergen. Im Wettbewerb um ein Schulhaus mit Turnhalle fällt das Preisgericht nachstehenden Entscheid: 1. Rang H. Liebetau-Rheinfelden, 2. Rang O. Senn-Zofingen, 3. Rang H. Wullschleger-Aarburg.

RICHTIGSTELLUNG

Durch einen bedauerlichen Satzfehler sind in Heft 8/1937, Beilage S. 193, in dem Kurzbericht über „die Kosten für die Beschaffung der Reichsbürgerschaft“ an 3 Stellen jeweils Tausendsätze irrtümlich in Hundertsätze verwandelt worden. Wir geben daher nachfolgend die Notiz im gleichen Wortlaut, jedoch berichtigt, wieder:

„Die Deutsche Bau- und Bodenbank als Verwalterin der Reichsbürgerschaften für die zweiten sogenannten Ib-Hypotheken berechnet folgende Gebühren: Als einmalige Gebühr 1% für die Bearbeitung und 10/00 (ein pro Mille) — (diese Ziffer war wie die zwei folgenden irrtümlich als Prozent gesetzt) als Ersatz der Urkundensteuer. Beides gerechnet aus der Bürgerschaftssumme, ferner bei Anerkennung als Arbeiterwohnstätte 20/00 (zwei pro Mille), gerechnet aus den Gesamtherstellungskosten. Hierzu kommt noch als laufende Gebühr während der Dauer der Bürgerschaft je 10/00 (ein pro Mille) jährlich aus der Bürgerschaftssumme. Irgendeine Ermäßigung für die Bearbeitung von größeren Bauvorhaben mit höheren Beträgen ist bisher nicht vorgesehen.“

BEILAGENHINWEIS

Unser heutiges Heft enthält folgende Beilagen:

Der Leipziger Verein *Barmenia*, Deutschlands größte Privat-Krankenversicherung, Leipzig N 22, legt einen ausführlichen Prospekt bei.

Die Quarzlampen *Ges. m. b. H.*, Hanau a. M. zeigen wiederum ihre Höhen-sonne „Original Hanau“ an.

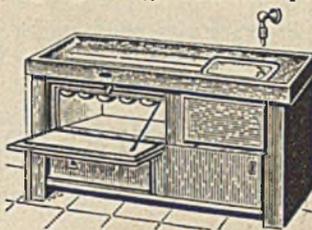
Die Tapetenfabrik *Rasch*, Bramsche, gibt dem Heft eine bebilderte Druckschrift mit Mustern von eingerichteten Wohnräumen mit.

Die Firma *Friedr. Remy Nachf. A.-G.*, Bimsbaustoffwerk, Neuwied a. Rh., gibt Bericht über Remy-Bimsbaustoffe am Deutschen Haus in der Weltausstellung Paris 1937.

Die *Pelikanwerke Günther Wagner*, Hannover, zeigen drei Sorten Pelikan-Radiergummi für jede Möglichkeit des Radierens an.

Spültische mit Kühlraum

kostenlose Wasserkühlung ges. gesch. „**Eschima**“



Anfertigung sämtl. Größen und Ausführungen

Verlangen Sie bitte Angebot vom alleinigen Hersteller

Ernst Schindler, Merklingen, Kr. Leonberg (Württemberg)
Spültischfabrikation



Inserieren bringt Gewinn!

DYNOS



Elektrischer
Warmluft-Ofen

DAS NEUE HEIZGERÄT
OHNE STRAHLHITZE
KEINE GLÜHENDEN TEILE

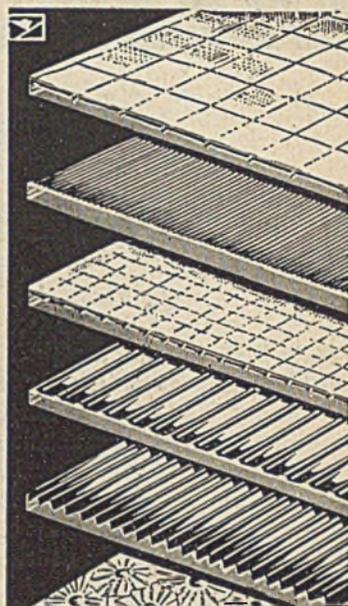
Sauber und wirtschaftlich

Druckschrift u. Lieferung

A. Jaroljmeck

München 8, Trogerstr. 32

Preis
32.—
ab Fabrik



BAUE MIT GLAS

Ueber die Vorzüge, die Eigenschaften und die Verwendungsmöglichkeiten von Drahtglas weiß, mattiert oder farbig, von Rohglas glatt o. gerippt, farbig oder weiß, von Ornament- und Kathedralglas in zahlreichen Prägungen und Farben, von Lichtstreuerglas, Sonnenschutzglas, Prismenglas, Transreflexglas, Illuminialglas oder wärmeabsorbierendem Glas unterrichten wir Sie gern und unverbindlich. Verlangen Sie Prospekt und Proben.

Verkaufsstelle der GussglASFabriken G. m. b. H., Köln/Rh. - Gereonshaus.
Verkauf nur durch den Glashandel.



„VON JEDEM FUSSBREIT ERDE IST SOVIEL ZU ERZÄHLEN ...“

Neue Pflanzenbücher von Kennern für solche, die beraten wollen

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Welches von den vielen Garten- und Pflanzenbüchern ist für mich das richtige? Was kenne ich noch nicht? Was hilft mir anfangen? Was bringt mich weiter? Bevor wir das Neueste aufzählen, das zur Beantwortung solcher Fragen beitragen kann, sei auf einen Jubilar unter den Gartenbüchern hingewiesen, auf Elly Petersens „Gelbes Gartenbuch“, das seit 20 Jahren durch seine einfachen und handfesten Regeln all denen hilft, die für ihr Stückchen Erde beim ländlichen Haus oder vor der Stadt draußen nichts mitbringen als den Eifer und den Mut, Gewaltiges zu vollbringen. Die Verfasserin, jetzt Herrin der Dachauer Mooschwaige, hat vor Jahrzehnten nicht anders angefangen als die, denen ihr Buch gilt. So erklärt sich vielleicht die Beliebtheit dieses stattlichen Lehrbuchs.

Wer den Städter von heute, den Intellektuellen, den Techniker und Geschäftsmenschen für eine trockene Papier- und Zahlen- kreatur hält, irrt sich. Der bekannte Bornimer Gärtner Karl Foerster, dem wir u. a. das begeisternde Buch „*Garten als Zauberschlüssel*“ verdanken, bezeugt es in seiner feierlich nachdenklichen Art aufs beste: „Wir stehen im Beginn einer Epoche in der das Larventum der bisherigen Menschheit, Landdumpfheit und Verstädte lung zugunsten eines vergeistigten Landmenschentums und naturnahen Weltstadttums von unserem Deutschland mit ganz neuen Ueberwinderkräften angegriffen wird.“

Darum verwundert es niemanden mehr — und es liegt auch nicht der erste Fall dieser Art vor —, daß ein Intellektueller ein Gartenbuch schreibt. Wir denken eben an B. Nichols', des erfolgreichen englischen Schriftstellers, Buch „*Große Liebe zu kleinen Gärten*“. Wie schnell wird eine Liebhaberei, wenn sie so frisch und jung ist, zur zweiten Natur und verliert das ärmlich Spielerische, das Liebhabereien so oft minderwertig macht. Mit Mister Nichols im Garten spazieren zu gehen, ist ein Vergnügen. Wahrhaftig, er hat recht: „Von jedem Fußbreit Boden ist so viel zu erzählen.“ Nicht nur lustige Abenteuer, kleine Bravourstücke der Natur, sondern sogar richtige Wunder — es wimmelt von Wundern! Alles sieht aus wie ein Spielchen. Aber hinter dem leichten Geplauder steckt Andacht, ernste Hingabe an das Geschehen im Gottesgarten der Natur und an die Jahreszeiten der Heimat. Mit diesem Buch in der Hand findet der landfremd Gewordene nach Hause.

Was suchen wir denn in den meisten Büchern, was anderes als uns selbst? Hier finden wir uns, ein wichtiges Stück von uns, etwas von unserem schönsten Wollen und echtesten Gefühl. Mindestens zwei Jahrhunderte alt sind die gärtnerischen Beziehungen, die Deutschland und England verbinden. Seitdem im 18. Jahrhundert der berühmte Pflanzenmaler G. D. Ehret aus Karlsruhe und der große Gärtner P. Miller aus Nürnberg (der nicht weniger als 300 exotische Arten in England heimisch gemacht hat) in den Gärten Englands gewirkt hatten, riß diese Verbindung nicht mehr ab. Dafür ist nicht nur B. Nichols' Buch ein neues Zeichen, sondern auch das soeben erschienene Werk „*Der lebendige Garten*“ von E. J. Salisbury, einem der bedeu-

tendsten lebenden englischen Botaniker. Er vereinigt aufs glücklichste Wissenschaft und praktische Gärtnererfahrung, zugleich aber auch weiß er mit liebenswürdiger Selbstverständlichkeit — und das in einem grundgelehrten Buch! — die Kluft zwischen dem Laien und dem Fachmann zu überbrücken. Von Luft und Licht, Wind und Wetter, von den Rätseln des Wachstums handeln die Kapitel des Werks, das dem Unbewanderten überraschende Einblicke gibt und dem Fachmann manche Frage beantwortet, die ihn schon lange bewegt.

In Karl Foerstes praktischen Gartenbüchern steckt ein ungeheures Gelehrtenwissen. Auch in ihnen aber begegnen wir der gleichen Art, es unaufdringlich dem weniger Erfahrenen aufzuschließen. Der Kenner und gärtnerische Köhner dient und hilft mit unendlicher Geduld und mitreißender Freudigkeit dem Gleichgestimmten, der in ihm von der ersten Begegnung an einen verehrten Lehrer oder Wortführer sieht. Neben dem Bornimer Gartenkatalog, der sich gerade in diesem Jahr zu einem selbständigen Fachbuch ausweitet und vertieft, weisen wir im besonderen auf Foerstes „*Staudenbilderbuch*“, den „*Steingarten der sieben Jahreszeiten*“ und „*Schönheit in Baum und Strauch*“ hin. Jedes dieser prachtvoll ausgestatteten Spezialbilderbücher ist durch die übersichtliche Bild- und Textanordnung wie auch durch die bis ins kleinste eindringende Zuchtanweisung eine Fundgrube für den Praktiker. Die Bücher sind aber darüber hinaus gleichsam kulturpolitisch wertvoll durch die alles Einzelwissen überragende und umfassende Gewalt der Persönlichkeit des dahinterstehenden Herausgebers, der unmerklich eine erzieherische Aufgabe durchführt und mitformt an einem wesentlichen Teil des deutschen Lebensgefühls unserer Tage.

Wenn Foerster von Baum und Strauch spricht, so setzt er damit eine uralte gemeingermanische Ueberlieferung fort, die in alten Zeiten zur kultischen Verehrung von Hain und Baum geführt hat. Zusammen mit seinem Steingartenbuch muß der prächtige Bilderband „*Blumen auf Europas Zinnen*“ genannt werden, in dem Foerster den erklärenden Text zu den großen Landschafts- und Blumenphotos von Albert Steiner geschrieben hat. Die neuen Kulturformen der Fels- und Hochgebirgsflora sind hier gleich neben den Wildformen genannt, so daß man deutlich die innige Wechselbeziehung zwischen Garten und Freiwuchs spürt und damit zugleich die „*Naturnähe*“, die enge Verbundenheit des modernen Steingartens mit der Landschaft in ihrer kräftigsten und unverfälschten Lebendigkeit und Einfalt. Während dieses Buch der Vorbereitung und Erinnerung dient, will die neue „*Alpenblumenbibel*“ den Gebirgsblumensucher begleiten, will sozusagen die ersten Gehversuche im Wildwuchspflanzenreich des Gebirges betreuen. Mit knappsten Kennzeichnungen und drastischen bunten Bildchen ist der Raum des kleinen Taschenalbums angefüllt.

In der heutigen Bevorzugung der Staudengewächse, nicht nur im Steingarten, sondern auch auf den höher wachsenden Blütenbeeten, steckt ein Stück Soziologie. Stauden entfalten sich

Die führenden Kunstzeitschriften
des Verlages F. Bruckmann - München

PANTHEON

Das weltbekannte Organ für Freunde und Sammler alter Kunst
Bezugspreis halbjährlich RM. 15.—

DIE KUNST

Zeitgenössische Malerei / Plastik / Wohnungskunst / Kunstgewerbe
Bezugspreis halbjährlich RM. 14.—

DAS SCHÖNE HEIM

Haus / Wohnung / Garten / Kunsthandwerk
Bezugspreis halbjährlich RM. 8.70

DIE KUNST FÜR ALLE

Malerei / Plastik / Graphik
Bezugspreis halbjährlich RM. 4.50

„Diese Zeitschriften zeigen eine erstaunliche Steigerung nach Güte und Inhalt. Technisch, wie künstlerisch, vor allem aber auch gesinnungsmäßig sind sie mustergültige Vertreter deutscher Kulturleistung auf breiter Front“ (So urteilt die deutsche Presse)

Sämtliche Zeitschriften erscheinen monatlich
Die neuen Jahrgänge beginnen jetzt

WALTER BUHE

Die Leute von Kosendorf

Sudetendeutsche Bauernköpfe in Holz geschnitten

Mit Lebensbildern in Handschriften

Zweite Auflage, 3.—5. Tausend

Ein großer Roman könnte kaum bunter sein. Die Idee war ausgezeichnet: die Art, wie Buhe sie ausgeführt hat, ist un-sentimental richtig, und die Form, die der Verlag dem Buch gab, ebenfalls. (Deutsche Zukunft)

80 Seiten. Kart. 1.80, Pappband 3.—RM

Sonderdruckfächer auf Wunsch kostenlos!
Jede gute Buchhandlung
legt unsere Verlagswerke zur Ansicht vor!

Verlag Grenze und Ausland

BERLIN W30

Ein paar
Stiefel
laufen
zum
Himmel

Das heitere Buch einer Nordlandreise

von Pieter Vervoort

6.—8. Tausend. 238 Seiten.
In Leinen RM. 4.80

Pieter Vervoort, der Dichter vom Niederrhein, schenkt uns hier ein Buch voll Wanderschnsucht, Blütenduft und Seewind, voll würzigem Atem der Wälder und Berge, voll von den Merkwürdigkeiten alter Städte und von der Liebe zu den gastfreien Menschen der nordischen Länder, köstliche Frucht einer Wanderung hinauf bis an die schweigende Grenze ewigen Eises.

„Ich kenne kein Wanderbuch, das beim Lesen so sehr wie dies das Gefühl in mir hat erstehen lassen, ich wäre mit einem guten und getreuen Kameraden zusammen, dessen herzliche, dankbare, saubere, schnsuchtsvolle und zuversichtliche Art, sich die Welt des Nordens — eine Welt, die auch ich sehr liebe — anzusehen und an ihr und ihren Menschen teilzunehmen, mich immer wieder zutiefst beglückt.“

Manfred Hausmann, Worpsswede

Durch alle Buchhandlungen

Verlag Kösel-Pustet • München



Jahr für Jahr aus einem zählebigen Wurzelwerk, sind meist im zweiten Jahr schon voll entwickelt. Sie sind selbsthaft, aber meist gutmütig genug, sich Jahr für Jahr umsetzen zu lassen. Fast alle sind genügsam, ja teilweise Virtuosen der Genügsamkeit, und blühen dabei unverdrossen, die einen unerhört früh, die anderen unbegreiflich lang und viele früh und ausdauernd zugleich. Erfreuen manche durch fröhliche Pracht, so tun es andere mit einer innigen Stille der Blattentfaltung und verschwenderischen Fülle feinsten Farben- und Duftreize. Besteht nicht ein heimlicher Zusammenhang zwischen unserem heutigen Leben und der Lebensart dieser Gewächse? Sind nicht wir selbst in unserer Sehnsucht nach Stetigkeit, unter dem Zwang engen Lebensraums und fortwährend wechselnden Einsatzes so geartet, daß wir in ihnen die nächsten Begleiter sehen?

Blicken wir uns nach dieser soziologischen Abschweifung nach einem ersten Ratgeber für die Staudenzucht um, und wollen wir nicht gleich in die Vielgestaltigkeit des Foersterschen Staudenbuchs hineinsteigen, so bietet sich das famose kleine Lehrbuch „Die dankbaren Gartenstauden“ von Constantin Jelitto an. Wer in der Woche nur wenige Stunden Zeit für sein Gärtchen hat, wird hier munter und fachlich unbedingt verlässlich beraten, ohne sich von der Ueberfülle der heutigen Staudenzuchtkünste bedrückt zu fühlen.

Auf der Grenze zwischen dem Nutzgarten und dem Lustgarten stehen die Kräuterbeete. Von jeher bieten sie der Küche manche Speisewürze. Nun aber beginnt die Zahl der Würzkräuter zu wachsen, und manches fast Vergessene wird dem Neuentdecker unentbehrlich. Nicht minder breitet sich von neuem die Kenntnis der Heilpflanzen aus. So gewinnt der Kräutergarten etwas von dem magischen Zauber zurück, den er in vergangenen Jahrhunderten ausübte. Der Weg dahin, das Nützende, Heilende, Würzende auch als schön zu empfinden, ist dann nicht mehr weit. Die Sinne für die unaufdringlichen Reize der Formen und Gerüche haben sich geschärft, wie wir schon bei der Erwähnung des Stein- und Staudengartens dartun konnten. Kräuterbücher machen sich auf, dieses neu erwachte Gefühl zu stärken und etwas Ähnliches zu bedeuten, wie es die mächtigen Kräuterfolianten für unsere Ahnen waren. „Heilpflanzen der Heimat“ heißt eine der neuesten Erscheinungen dieser Art. Sie fällt auf durch die große Zahl farbenprächtiger, auf genaueste Nachahmung ausgehender Tafeln von L. Bartning. Der Text, der Beschreibung, Heilwert und Verwendungsvorschrift in sich vereinigt, ist nicht minder gründlich und fast praktisch alles das zusammen, was sich aus vielen Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag an Kenntnis und Brauch erhalten hat. Werner Liebischs „Kräuterbuch“ vermittelt kurz und wohlgeordnet die ersten, notwendigsten Sammel-, Zucht- und Verwendungsregeln, vornehmlich für die Küche und für einfachste Familienbedürfnisse, nicht mehr und nicht weniger, als für den Hausgebrauch erforderlich ist. Ergänzend und vertiefend zu diesen beiden Büchern tritt ein drittes: Hilde Siegs „Gottes Segen der Kräuter einst und immerdar“. Es geht — abgesehen von einigen praktischen Hinweisen — vor allem auf das Geschichtliche aus, auf das, was hinter dem ganzen Kräuterwesen steckt. Mit Fleiß und Einfühlung hat die Verfasserin Sagen, Märchen, Anekdoten und Erkenntnisse der alten Kräutermedizin und Kräuterküche zusammengetragen, vom barock wuchernden Volksaberglauben bis hinab in die Tiefen mythischen und astrologischen Ursprungs. Für jeden, der nach der eigentlichen Bedeutung und Verwurzelung dieses botanischen Sondergebiets sucht, wird das stattliche und erzählerisch bunte, ja, aufregende Werk eine unermüdete Quelle der Erkenntnis und eine stetige Bereicherung seiner botanischen Vorstellungen sein, zumal da die Verfasserin in Registern, Literaturgeschichtsabrisse und einem reichhaltigen Bücherverzeichnis die Wege zu eigenem, eingehendem Studium gebnet hat.

Was aber wird den Pflanzenfreunden geboten, denen es nicht gelungen — noch nicht gelungen ist, ein Stückchen Land zu bebauen? Ihnen bleibt fast immer die Möglichkeit, aus Kästen und Töpfen, auf dem Balkon oder am Fenster sich einen winzigen Garten einzurichten. Und wer wird sagen, daß das ein arseliger Ersatz sei? Immer mehr beeinflußt vom Freilandgarten — weit weg von gewohnheitsmäßiger Zimmerdekoration und dem üblichen Balkonschmuck — ist diese Liebhaberei im letzten Jahrzehnt wieder zu größerem Ansehen gekommen. Die alte Lust an südlichen Seltsamkeiten, die oft in schwächliche Exotik zu versinken drohte, ist durch den ersten Eifer um Vertiefung der Wachstumskenntnisse wieder anständig geworden. Man läßt sich nicht mehr Azaleen und Alpenveilchen in prachtvoller Blüte schenken, um sie nach dem Ausblühen in den Müllkasten zu werfen. Man setzt seinen Ehrgeiz darein, sie im nächsten Jahr zu neuer Blüte zu bringen. Und die unvermeidliche rote oder grüne Prachtmanschette wird zum Zeichen der Einbürgerung beseitigt, wenn der spendende Besucher kaum zur Tür draußen ist.

Wer die beiden neuen Bücher „*Unsere Zimmerpflanzen*“ und „*Pflanzen für Zimmer und Balkon*“ sorgsam durchliest, wird der vorher sicher kaum geahnten Möglichkeiten der Hausgärtnerei im engsten Sinne inne. Die oben genannte Verfasserin des „*Gelben Gartenbuchs*“, Elly Petersen, hat das erste Buch geschrieben. Es ist, nicht zuletzt wegen seiner zahlreichen guten Abbildungen, ein rechtes Handbuch, das verwöhnte Ansprüche befriedigt und vom Einfachsten bis zum Kunstvollsten sicher führt, während das zweite Buch, von dem Dahlemer Gartenfachmann Richard Maatsch verfaßt, dem einfachen Hausbedarf an Topf- und Kastenpflanzen die solide Pflege- und Kulturvorschrift bietet. Das erste Buch gehört vor allem in die Hand des Liebhabers, das zweite in die der vielbeschäftigten Hausfrau und der Berufstätigen.

Wohlan denn! Helfer sind genug da, auf zwei Morgen oder zwei Fensterbrettern ein Paradies zu gründen. *G. K. Schauer*

*

Bibliographie: Das „*Gelbe Gartenbuch*“ und „*Unsere Zimmerpflanzen*“ sind erschienen bei Knorr & Hirth, München. — „*Garten als Zauberschlüssel*“ und „*Gottes Segen der Kräuter*“ bei Rowohlt, Berlin. — „*Staudenbilderbuch*“ im Verlag Die Gartenschönheit, Berlin. — „*Große Liebe zu kleinen Gärten*“ bei Dietrich Reimer, Berlin. — „*Der lebendige Garten*“ bei Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. — „*Blumen auf Europas Zinnen*“ im Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich. — „*Alpenblumenfibel*“ bei Bruckmann, München. — „*Die dankbaren Gartenstauden*“, „*Kräuterbuch*“, „*Pflanzen für Zimmer und Balkon*“, bei Ullstein, Berlin. — „*Heilpflanzen der Heimat*“, Quelle & Meyer, Leipzig.

*

In diesem Zusammenhang ist ferner auf das Buch „*Der Wohngarten / Seine Raum- und Bauelemente*“ von *Guido Harbers* hinzuweisen, das soeben in erweiterter, neuer Auflage erschienen ist (München, Verlag Georg D.W. Callwey; kart. Mk. 9.50, geb. Mk. 10.50). — Das Werk wendet sich gleicherweise an den *Architekten*, dem die Gartengestaltung nicht als Spezialfach geläufig ist und der doch auch bei der Gartengestaltung als Berater mitwirken soll, als Anregung zu einer neuen Betrachtung des verlockenden Stoffes, wie auch an den *Gartenfreund*, der die Freude selbstschöpferischer Gartenarbeit erleben will. — Bei Erscheinen der ersten Auflage schrieb darüber die „*Deutsche Bauzeitung*“: „Durch diese methodische Untersuchung bewegt sich Harbers auf dem für die Zukunft wichtigsten Gebiet: Stärkster Ausdruck — geringe Kosten. — Das Buch ist gleichsam ein Hohes Lied auf wahre Gartenkultur.“

* * *

Eines der besten Bauernkriegsbücher

Der Unfug inn der Ortenau

Ein Buch unter Lachen unnd Weinen

von

Bodo Kaltenboeck

Im prachtvollen, farbigen

Pappband u. Schutzumschlag S 5.— (RM 3.—)

Mit Zeichnungen von Grete Hartmann

Aus den ersten Pressestimmen:

„Lange hat mir kein Buch mehr sachlich und künstlerisch eine solche Freude gemacht wie ‚Der Unfug inn der Ortenau‘.“ *Hermann Graedener, der Dichter des großen Bauernkriegsfrieses „Utz Urbach“*

„Nennen wir Kaltenboecks neues Werk getrost ein revolutionäres Buch! Es verkündigt die Erhebung der gradlinigen, braven, gottesfürchtigen deutschen Menschen gegen Selbstsucht und Heuchelei.“

Wiener Neueste Nachrichten

„Ein Bekenntnis, das in der Not der Zeit aus der Seele eines ganzen Volkes aufsteigt.“

Braunschweigische Tageszeitung

„Das Buch ist mehr als das launige und zufällige Geschenk, das es scheint. Es kommt ihm die Bedeutung einer zeitsymbolischen Streitschrift und Rechtfertigung zu.“ *Leipziger Neueste Nachrichten*

„Es ist dem Dichter ohne die leiseste Spur von tönenden Worten gelungen, das unbewußt heroische Leben des kleinen Mannes zu gestalten.“

Völkischer Beobachter, München

Lassen Sie sich das Buch

sofort von Ihrem Buchhändler vorlegen!



ADOLF LUSER VERLAG
WIEN / LEIPZIG



STELLENMARKT ♦ BAUSCHULEN ♦ KLEINE ANZEIGEN

Auf Anordnung des Herrn Präsidenten der Reichspressekammer weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß **Stellungsuchende** ihren Bewerbungen auf Kennwort-Anzeigen keine Originalzeugnisse oder Originalarbeiten beifügen sollen. Jede Briefanlage sollte mit der vollständigen Adresse versehen sein, damit alle Anlagen wieder zurückgesandt werden können. **Die ausschreibenden Geschäftsinhaber** werden gebeten, den Stellungsuchenden die Papiere nach erfolgter Wahl auf jeden Fall wieder zurückzusenden, unter Umständen ohne Angabe der eigenen Adresse (jedoch mit Kennziffer) oder durch unsere Vermittlung. **Allen Briefen, die vom Verlag an die Aufgeber von Kennwortanzeigen weitergeleitet werden sollen, stets das nötige Porto beifügen!** Nur dann wird Gewähr für Weiterleitung der Angebote übernommen. „DER BAUMEISTER“

Für Großbaustelle
in der Nähe von Würzburg werden zum
sofortigen Dienstantritt gesucht:

2 Architekten

für Entwurf und Detail, Unterkünfte und
technische Bauten,

5—6 Hochbautechniker

für Ausschreibung, Baustelle und Ab-
rechnung,

2—3 Tiefbautechniker

für Straßenbau, Be- und Entwässerungs-
anlagen, Ausschreibung, Baustelle und
Abrechnung,

1 Ingenieur

zur Bearbeitung von sanitären Einrich-
tungen und Heizungsanlagen, Entwurf,
Baustelle und Abrechnung.

Es wollen sich nur solche Herren melden, die den gestellten Anforderungen entsprechen und an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind. Lebenslauf, Zeugnisabschr., lückenloser Nachweis über Ausbildung u. bish. Tätigkeit u. Lichtbild sind den Bewerbungen beizufügen. Vergütung je nach Vorbildung, Leistung und Vordienstzeiten nach Gruppe VII—V der vorläufigen Richtlinien (angelehnt an Gruppe VII—IX des R. A. T.) Zureisekosten und Überstundenpauschale nach den einschlägigen Bestimmungen. Es kommen nur Reichsdeutsche arischer Abstammung in Betracht.

Unterlagen erbeten an:

Baumeister Horst Müller,
Giebelstadt über Würzburg

Die Grenzstadt Saarbrücken **sucht** zum sofortigen Eintritt einen
Leiter der Städtebauabteilung.

Gewünscht ist abgeschlossene Hochschulbildung und genügende praktische Erfahrung, um den Wirtschaftsplan der Stadt Saarbrücken und alle damit zusammenhängenden Fragen weiterzubearbeiten. Kenntnisse im Siedlungswesen sind notwendig.

Außerdem werden noch mehrere **Architekten** für die Bearbeitung von Aufgaben im Städtebau, Hochbau und Siedlungsbau **gesucht.** Eintritt möglichst sofort.

Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind unter Beifügung v. Lichtbild, Bildungsnachweis, Zeugnisabschriften u. Skizzen in Briefform an das Personalamt der Stadtverwaltung Saarbrücken einzureichen.

Saarbrücken, den 21. August 1937 **Der Oberbürgermeister**

Für die Leitung der Stadtplanungsabteilung und des Baupolizeiamtes im Stadtbauamt Hildesheim wird zum sofortigen Antritt ein

Diplom-Ingenieur (möglichst Reg.-Baumeister) gesucht

Bewerber müssen Erfahrung in Planungsarbeiten, Baupolizeiarbeit und Bauberatung besitzen. Desgleichen müssen sie die Voraussetzung für die Bekleidung eines öffentlichen Amtes erfüllen; die Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten, arischer Abstammung sein und — im Falle der Verheiratung — mit einer Person arischer Abstammung verheiratet sein. — Die Besoldung erfolgt nach Gruppe XI des Reichsangestelltentarifes.

Den Bewerbungen sind ein Lebenslauf, Belege über bisherige Tätigkeit (beglaubigte Zeugnisabschriften) und über die politische Einstellung, der Nachweis der arischen Abstammung, sowie ein Lichtbild beizufügen.

Die Bewerbung ist sofort einzureichen.

Der Oberbürgermeister
der Stadt Hildesheim

Selbständiger Architekt

übern. als Nebenbeschäftigung zeichnerische Ausarbeitungen aller Art für Architekten bei fachm., gewissenhafter Ausführung u. in jeder Weise nach Wunsch pauschal oder stundenw. Zuschriften erbeten unter Bm. 574 an die Anz.-Abt. dieses Blattes.

Altes Baugeschäft

gut fundiert, mit Mauerei, Zimmerei, Tischlerei, Architekturbüro, in aufstrebender Stadt Nordhannovers, an **leistungsfähigen Fachmann** (möglichst mit Planungsberechtigung) oder technisch interessierten Kaufmann

zu verkaufen

Nachweisl. hohe Umsätze u. Verdienste. Erforderl. nachzuweisendes Eigenkapital von 30-40 000 RM. Evtl. Beteiligung des jetzigen Besitzers oder ein. langjähr. Angestellten. Nur ernste Selbstbewerber mit Referenzen erhalten Antwort.

Anerbieten unter Bm. 562 an die Anzeigen - Abteilung d. Bl.